

Nr. 105. Hirschberg, Sonnabend den 31. December **1864.**

☞ **Mit der heute Sonnabend den 31. December ausgegebenen Nummer 105 des Boten a. d. Riesengebirge schließt das vierte Quartal des Jahrganges 1864. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Preußen.

Berlin, den 23. Dec. Se. Majestät der König hatten mittelst Allerhöchster Ordre vom 18. d. M. dem Staatsministerium den Entschluß zu erkennen gegeben, den bei der Erstürmung der Düppel-Stellung und bei der Eroberung der Insel Alsen gefallenen heldenmüthigen Streitern Denkmäler zu errichten, und hierzu den Schauplatz ihres Ruhmes, den Boden, den sie mit ihrem Blute gewinnen halfen — das Schlachtfeld von Düppel und das Gestade von Alsen — auserſehen. — Ferner soll als ein dauerndes Zeichen des ehrenden Dankes, den der König und das Vaterland allen denen widmen, welche in dem nunmehr beendeten Kampfe durch ihre Ausdauer und Tapferkeit Preußens Waffen neue Lorbeeren, dem Vaterlande neuen Zuwachs an Ehre und Ansehen errungen haben, in der Hauptstadt ein Monument aus den Trophäen dieses Feldzugs zu errichten, und damit für alle Zeiten ein bleibendes Andenken an den glorreichen Krieg und an die tapfern Krieger gestiftet werden, dessen ruhmvoller Verlauf und deren herrliche Thaten für immer in das Buch der Geschichte eingezeichnet sind. — Das Staats-Ministerium soll in Betreff der Ausführung der bezeichneten Denkmäler nähere Vorschläge machen.

Berlin, den 23. Dec. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich auf der Rückreise aus der Schweiz nach Münster, um dem festlichen Einzuge der aus Schleswig heimkehrenden Truppen beizuwohnen. Der „Westf. Merkur" theilt einzelne Züge mit, z. B.: So war es wahrhaft rührend anzusehen, als bei dem Vorbeiritt an der Rosenthaler Kaserne, wo auch einige Kranke und Verwundete untergebracht sind, Se. Kgl. Hoh. einen aus dem Fenster sich mit verbundenem Kopfe vorbeugenden Soldaten zu sich winkte, dem Herangetretenen vom Pferde herab den Arm über die Schulter legte und ein theilnehmendes Trostwort spendete. So ritt der Kronprinz nach dem Einzuge der Truppen nahe dem Schlosse an die Mutter eines der Haupthelden vom Sturme auf „Schanze Vier", des dreimal verwundeten Premierlieutenants Löbbecke, heran und gratulirte derselben mit den huldvollsten Worten zu der heldenmüthigen Tapferkeit ihres Sohnes. Ein Landwehrmann in Civil, der in Holstein eine Zeit lang Bursche des Kronprinzen gewesen war, hatte bei der Kunde über die Ankunft Höchstdesselben sich aus seiner Heimath nach Münster begeben und Sr. Königl. Hoh. sich am Bahnhofe präsentirt. Als Se. Königl. Hoheit den treuen Burschen verabschiedete, fragte er ihn: „Was willst Du nun haben, mein Sohn, 50 Thlr., oder meine Uhr?" — „Dann wähle ich das Andenken", antwortete der westfälische Landmann, und Se Königl. Hoh. überreichten demselben eine kostbare Uhr, die Höchstderselbe bisher getragen hatte. Diese und noch andre schöne Züge gehen hier von Mund zu Mund.

Berlin, den 23. Dec. Durch Allerhöchste Bestimmung ist den Truppentheilen, welche den nunmehr beendeten dänischen Feldzug mitgemacht haben, ein Abzeichen ehrender Erinnerung gewährt worden. Des Königs Maj. hat verfügt, daß dieselben an ihren Fahnen das Band der für diesen Feldzug gestifteten Kriegs-Denkmünze mit den vorschriftsmäßigen Quasten in Silber und schwarz, und — sofern sie an Gefechten Theil genommen — an dem Bande oberhalb der beiden Quasten zwei aufrecht übereinanderstehende Schwerter von Metall erhalten sollen. — Die Truppentheile, welche bei der Eroberung der Düppel-Stellung am 18. April d. J. entweder zu den Sturm-Kolonnen gehörten oder bei

den Gefechten auf dem zwischen den Schanzen und dem Alsen-Sunde gelegenen Terrain thätig mitgewirkt, haben außer dem vorstehenden Kriegs-Denkmünzen-Bande, zur besonderen Auszeichnung an ihren Fahnen das Band des Düppeler Sturm-Kreuzes mit den vorschriftsmäßigen Quasten in Silber und schwarz erhalten. — Die Truppentheile, welche an der Eroberung der Insel Alsen Theil genommen haben, sollen außer dem obigen Kriegs-Denkmünzen-Bande, zur besonderen Auszeichnung an ihren Fahnen das Band des Alsener-Kreuzes mit den vorschriftsmäßigen Quasten in Silber und schwarz erhalten. — Die Truppentheile, welche an ihren Fahnen bereits das Band der Kriegs-Denkmünze für 1813/15 oder für die Feldzüge von 1848 und 1849 besitzen, werden die neuen Ehrenzeichen an ihren Fahnen unter dem Bande der Kriegsdenkmünze für 1813/15 führen.

Berlin, den 23. Dez. Der Malzextrakt-Brauereibesitzer Hoflieferant Hoff hat bei dem Einzuge der Truppen nicht nur 1000 Quart Bier zur Verfügung gestellt, welche unter die Truppen vertheilt worden sind, sondern auch in dem Hotel Hamburg eine Anzahl Zimmer belegt, die von den Offizieren als seinen Gästen bewohnt worden sind.

Berlin, den 24. Dec. Nach dem Jahresbericht der seit dem 15. October 1851 bestehenden Stiftung zur Unterstützung älterer hilfsbedürftiger Krieger aus den Jahren bis 1815, „Nationaldank“, belief sich im Jahre 1863 die Zahl der hilfsbedürftigen Veteranen, welche eine Invalidenpension aus Staatsfonds nicht beziehen, auf 44,350 Personen, von denen 36,464 Mann aus den Mitteln des Nationaldanks unterstützt worden sind. Die Unterstützungen bestanden theils in fortlaufenden lebenslänglichen Jahresbeträgen von 36 Thlr. bis 8 Thlr., theils in einmaligen außerordentlichen Beihilfen von 10 Thlr. bis 3 Thlr. Außerdem wurde Wohnungsmiethe für Einzelne bezahlt, Kleidungsstücke und Feuerungsmaterial beschafft und vertheilt, in Sterbefällen, Beihilfe zur Bestreitung der Begräbnißkosten im Betrage von 4 Thlr. verabreicht und an 9 Veteranen Ehrengeschenke zu ihren goldenen Hochzeiten mit 10 Thlr. in jedem Falle gezahlt. Diese Unterstützungen, Beihilfen und Geschenke betrugen im Jahre 1863 zusammen 183,572 Thlr. 27 Sgr. In demselben Jahre hat die Einnahme 227,450 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. betragen und aus dem Jahre 1862 wurde ein Bestand von 224,168 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. übernommen. Ende 1863 blieb ein disponibler Bestand von 257,601 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. In den 10 Jahren von 1854 bis 1863 ist durch den „Nationaldank“ die erhebliche Summe von 845,450 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. zur Unterstützung alter Krieger verwendet worden.

Berlin, den 27. Dez. Se. Majestät der König haben zu bestimmen geruht, daß aus den am 1. Januar 1865 zur Vertheilung kommenden Zinsen der bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Dienstjubelfeier gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts 27 Veteranen mit Ehrengeschenken zu je 16 Thlr. bedacht werden sollen. Darunter befinden sich 7 in Schlesien.

Berlin, den 27. Dez. Am 23. Dezember Abends sind die letzten der vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden Truppen (das Füsilierbataillon des 1. Schles. Inf.-Reg.) durch Berlin befördert worden und die Truppendurchzüge durch Berlin haben nun ihr Ende erreicht. Die in den letzten Tagen abgegangenen Truppen waren wegen der strengen Kälte und der anhaltenden Fahrt alle mit wollenen Decken versehen. Berlin haben berührt 14 Infant.-Reg., 3 Kavall.-Reg., 1 Jägerbataillon, 1 Pionierbataillon, 1 Trainbataillon und 1 Abtheilung Fuß-Artillerie, zusammen einige 20000 Mann. Sämmtlichen Mannschaften ist der von der Stadt bewilligte Verpflegungszuschuß à 1 Thlr. pro Unteroffizier und 15 sgr. für den Gemeinen zu Gute gekommen.

Berlin, den 27. Dec. Der Bazar im Niederländischen Palais zum Besten der „Prinzeß-Maria-Anna-Stiftung“ und der Gründung eines Militärkurhauses in Warmbrunn hat einen Brutto-Ertrag von mehr als 4000 Thlr. ergeben und für mehr als 1000 Thlr. sind noch Sachen übrig geblieben, die später zu einer Verloosung dienen sollen. Aus dem Ertrage sind der hohen Protectorin der nach ihr benannten Stiftung, Ihrer Königl Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl, 1000 Thlr. überreicht worden und dem Kurhause in Warmbrunn kommen über 2000 Thlr. zu Gute. Das Comitee hat bereits in Warmbrunn ein geeignetes Grundstück für 2375 Thlr. angekauft und der Bau wird im Frühjahr beginnen.

Kattowitz, den 21. Dez. Heute kamen aus Polen 30 aus den aufgehobenen Klöstern Verwiesene verschiedener Orden (Dominikaner, Benediktiner, Pauliner 2c.) hier an. Ein Theil derselben reist nach Oesterreich und Frankreich ungehindert weiter, während die übrigen, welche sich nach Posen zu begeben gedenken, für die Weiterreise erst Verhaltungsregeln hier abzuwarten haben.

Posen, den 22. Dez. Im Frühjahr wurden hier mehrere an einen hiesigen Kaufmann adressirte Waffensendungen, die als Zucker, Porzellan u. dgl. deklarirt waren, aber über 1600 sehr gut gearbeitete Bajonetgewehre aus belgischen Fabriken enthielten, von der Polizei mit Beschlag belegt. Da dem Adressaten nicht hat bewiesen werden können, daß diese Gewehre für den polnischen Aufstand bestimmt waren, so sind sie wieder herausgegeben worden.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Altona, den 24. Dec. Eine Anzahl angesehener Bewohner der Herzogthümer Schleswig-Holstein haben sich in einer Adresse an den König von Preußen und an den Kaiser von Oesterreich gewandt und sprechen darin ihre Ueberzeugung dahin aus, daß den Herzogthümern die möglichste Sicherung durch genügende Machtverhältnisse nicht besser gewährt werden könne, als durch den engsten Anschluß an eine der deutschen Großmächte und zwar an die preußische Monarchie als die nächstbelegene derselben.

Flensburg, den 24. Dec. In dem früheren schleswigschen Dorfe Bastrup an der Königsau finden häufige Excesse gegen deutschgesinnte Gutsbesitzer statt, wozu die Tumultuanten meistens aus Jütland geholt werden, was bei der Nähe der Königsau und der isolirten Lage des Dorfes ganz bequem geschehen kann. In den anderen von Schleswig abgetrennten Distrikten sind, einzelne Gewaltthätigkeiten in dem Kirchspiele Oeddis ausgenommen, derartige Scenen nicht vorgefallen. In Bastrup werden nicht blos Fenster eingeworfen, sondern die Rotten dringen Nachts auch in die Häuser, zerschlagen die Möbel oder werfen sie in die Brunnen. Ein angesehener Einwohner mußte nach Schleswig flüchten, nachdem ihm ein Schaden von 200 Thlr. angerichtet war.

Baiern.

München, den 23. Dezbr. Der Minister v. d. Pfordten hatte vorgestern in Bamberg mit dem sächsischen Minister v. Beust eine Besprechung. Ein neuer Plan der Trias ist im Werke und im Prinzip festgestellt worden. Es soll eine vollständige Einigung über die ferneren Schritte beider Regierungen erzielt worden sein.

Oesterreich.

Wien, den 23. Dez. Wegen des Umstandes, daß die heurige Ernte zwar eine günstige ist, es jedoch für die Boden-

erzeugnisse wenig Käufer gibt, hat der Kaiser bewilligt, daß, wie in Ungarn, die diesjährigen Steuerrückstände in Kroatien und Slavonien ausnahmsweise mit Natural-Erzeugnissen (Weizen, Halbfrucht, Hafer, Heu, Stroh und Brennholz) für die Militärverpflegungs-Magazine berichtigt werden können.

Wien, den 26. Dez. Nach der Wiener Kirchenzeitung sind in dem letzten Halbjahr in Wien 218 Fälle von Morden, Selbstmorden und Mordversuchen vorgekommen.

Belgien.

Zwischen den Katholiken und Liberalen hat sich in der Kammer eine Debatte über das Gesetz von 1842 erhoben, welches den Religionsunterricht in den Elementarschulen anordnet. Ein Theil der Liberalen will durchaus keinen Religionsunterricht und fordert, daß das Gesetz in diesem Sinne abgeändert werde.

Frankreich.

Paris, den 22. Dez. In Frankreich nimmt die Arbeiterbewegung immer größere Dimensionen an. Eine Anzahl Präfekten hat der Regierung angezeigt, daß in den Departements zahlreiche Arbeitseinstellungen zu befürchten seien. Die Arbeiter in Paris suchen sich mit jenen in der Provinz in Verbindung zu setzen.

Spanien.

Madrid, den 22. Dez. Heute hat die feierliche Eröffnung der Cortes durch die Königin stattgefunden. In Beziehung auf Peru heißt es in der Thronrede, die peruanische Regierung werde wohl zu der Erkenntniß gelangen, daß das Recht auf Seiten Spaniens sei; es sei daher zu hoffen, daß bald ein Einverständniß mit Peru erzielt werden würde, ohne der Ehre Spaniens zu nahe zu treten. Ferner sagte die Königin in der Thronrede: „Ich sehe mich genöthigt, es auszusprechen, daß der allgemeine Zustand der Monarchie nicht sehr zufriedenstellend ist. Um diesem abzuhelfen, wird den Cortes ein Gesetzvorschlag von großer Wichtigkeit vorgelegt werden." Man bezieht diese Aeußerung auf Domingo, dessen Besitz aufgegeben werden soll.

Madrid, den 23. Dez. General Pareja wird vollständige Genugthuung von Peru verlangen und wenn diese verweigert wird, so soll die spanische Flotte, ehe sie nach Europa zurückkehrt, Peru beweisen, daß man Spanien nicht ungestraft beleidigt und daß es, ohne Vergrößerungsgelüste zu hegen, stark genug ist, sich selbst die ihm gebührende Entschädigung zu erwirken. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, sich der Stadt Callao zu bemächtigen, falls die der peruanischen Regierung gemachten Vorschläge nicht angenommen werden sollten.

Italien.

Turin, den 21. Dez. Durch ein königliches Dekret vom 18. Dezember sind zwei Professoren der Universität Bologna, welche sich geweigert haben, dem Könige und der Verfassung den Eid der Treue zu leisten, abgesetzt worden. — In Folge eines telegraphischen Befehls marschirten gestern Mittag alle in Salo und auf anderen Punkten des Gardasee-Ufers stationirten Truppen nach Brescia ab, da sowohl in dieser als in anderen Städten der Lombardei die Bevölkerung wegen Erhöhung der Tabakspreise eine regierungsfeindliche Haltung angenommen hat und überall das Tabakrauchen verbietet. Auch in Neapel kommen Tabak-Demonstrationen vor.

Turin, den 22. Dez. Die italienische Regierung ist eifrig mit den Vorbereitungen zur Verlegung der Hauptstadt beschäftigt. Um dem Mangel an geeigneten Räumlichkeiten für den Sitz der noch nicht untergebrachten Behörden abzuhelfen, expropriirt ein königliches Dekret sämmtliche Klöster, Seminarien und andere zu diesem Zwecke geeigneten Gebäude der Stadt Florenz. Die Beamten der Ministerien der Justiz und der öffentlichen Bauten sind angewiesen worden, sich für die Uebersiedelung zum 1. April oder 1. November bereit zu halten. Der Gemeinderath der neuen Residenz hat den Bau eines neuen Stadttheiles beschlossen und das Parlament soll ersucht werden, die Einverleibung fünf benachbarter Gemeinden in die Gemeinde Florenz zu bestätigen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 24. Dez. Der Kaiser hat die Erlaubniß gegeben, versuchsweise auf 3 Jahre Frauen als Telegraphenbeamten in Finnland anzustellen. Die Frauen leisten bei Eintritt den üblichen Diensteid und ihre Besoldung soll jährlich 300 Rubel nicht übersteigen.

Moldau und Walachei.

Bei der Eröffnung des Parlaments in Bukarest drückte der Fürst Kusa seine und des Landes tiefste Dankbarkeit gegen die Pforte und gegen die Garantie-Mächte aus, welche die Akte vom 2. Mai anerkannt hätten. Zum ersten Male gehörten zu den Abgeordneten sowohl Protestanten als römische und griechische Katholiken. Die Vereidigung fand vor den Geistlichen der verschiedenen Konfessionen statt. Bei der Rückkehr nach dem Palast wurde der Fürst von der Menge enthusiastisch begrüßt.

Türkei.

Konstantinopel, den 14. Dez. Der Palast Fuad Paschas ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Sultan hat seinem Großvezier sofort eine reiche Entschädigung nebst einem aus einem der großherrlichen Paläste entnommenen reichen Mobiliar übermacht. — Ein tunesischer Gesandter ist gekommen, um dem Sultan für die nach Tunis entsandte außerordentliche Kommission den Dank des Bey abzustatten.

Afrika.

Marokko. Der Kaiser von Marokko hat die Einführung elektrischer Telegraphen in seinem Reiche beschlossen. Bei dieser Gelegenheit ist derselbe seinen bisherigen Grundsätzen untreu geworden, denn er unternahm sonst gewöhnlich nichts, ohne zuvor seine Astrologen um Rath zu fragen und diesem Rathe zu folgen. Bei seiner letzten Anwesenheit in Rabat befragte er sie wegen der Anlage von Telegraphen und erhielt zur Antwort, daß der elektrische Telegraph eine Erfindung des Teufels sei und daß derselbe den Untergang des Fürsten und seiner Dynastie herbeiführen würde. Trotz dieser Warnung hat aber der Kaiser die neue Einrichtung beschlossen und, um dieselbe zu sichern, angeordnet, daß einem Jeden, der etwas, das zu der Telegraphen-Einrichtung gehört, beschädigen oder zerstören würde, der Kopf abgeschlagen werden sollte.

Amerika.

Newyork, den 14. Dez. Das Schreiben Seward's an den amerikanischen Gesandten in London ist in starken Ausdrücken abgefaßt. Der Staatssekretär bemerkt, die zur Vertheilung an die konföderirten Kriegsgefangenen im Norden angebotene Summe werde dem amerikanischen Volke als eine armselige Anerkennung der ungeheuren Vortheile erscheinen, welche englische Kaufleute durch den Eintausch der Erzeugnisse unmoralischer Sklavenarbeit gegen Waffen und Munition von den Insurgenten bezogen hätten. Die Gefangenen im Norden seien keiner Unterstützung bedürftig und das Anerbieten englischen Goldes sei eine schwere Beleidigung. Kein Theil des

amerikanischen Volkes werde jene mit solcher Ostentation dargebotene Summe als ein Aequivalent ansehen wollen für die Zerstörung und Verheerung, welche ein von englischen Unterthanen genährter Bürgerkrieg über einst glückliche und blühende Staaten gebracht habe. — Das von Liverpool als Kauffahrteischiff ausgelaufene konföderirte Kaperschiff „Shenandoah", kommandirt vom Kapitän Wardell, hat in der Nähe der südamerikanischen Küste mehrere unionistische Schiffe gekapert und in den Grund gebohrt. — Nach Richmonder Zeitungen stand Sherman am 13. Dezember 5 Meilen von Savannah. Es soll ihm eine große konföderirte Kriegsmacht gegenüberstehen. Der General der Konföderirten Beauregard rückte gegen Fort Pillow vor. Der unionistische General Warren zerstörte 15 Meilen der Weldon-Eisenbahn.

Mexiko. Ein kaiserliches Dekret stellt die Geburts-, Heiraths- und Sterberegister unter die Aufsicht der Civilbehörden. Ein anderes ordnet die Bildung einer Art Miliz oder Landwehr zum Selbstschutz der verschiedenen Ortschaften gegen räuberische Ueberfälle durch das ganze Kaiserreich an. Ein drittes Dekret verbietet ein- für allemal bei Strafe das Tragen der von früheren Regierungen gestifteten militärischen Orden und Ehrenzeichen für Auszeichnung während der Bürgerkriege, und deren Zahl Legion ist.

Nach Berichten aus Mexiko vom 22. November hat Marschall Bazaine sich entschlossen, in Person den Oberbefehl über die nach der Sonora bestimmte Expedition zu übernehmen. Er wird Mexiko den 5. Januar verlassen und sich direkt nach Chihuahua, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates, verfügen, welcher Zutritt in die Sonora gibt.

Asien.

Ostindien. In den letzten Jahren sind die Preise in Kalkutta und Bombay auf das Doppelte gestiegen. Man schreibt dies der um sich greifenden Verdrängung der Getreidekultur durch den Baumwollenbau zu. Die Baumwolle bringt dem indischen Bauer so viel ein, daß er gar nichts mehr anpflanzen will. Die üblen Folgen werden sich in einer Hungersnoth zeigen, zumal die Ernte wegen Mangels an Regen zu geringen Erwartungen berechtige. — In dem englischen Hospital zu Kalkutta sind in der letzten Zeit mehrere Fälle der Trichinenkrankheit beobachtet worden. Angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß Schweine und Schafe von der schmutzigsten Nahrung leben, welche kein gesundes Fleisch geben kann. Unter den Eingeborenen soll daher die Trichinenkrankheit eine sehr häufige Erscheinung sein. — Seit dem letzten Aufstande, wo den Eingeborenen die Waffen abgenommen wurden, haben sich die Tiger außerordentlich vermehrt und richten unglaubliches Unheil an. Frauen, Kinder und Arbeiter verschwanden bei Tage auf den Feldern und in den Meiereien. In einem einzigen Jahre sind mehrere Hundert Menschen eine Beute dieser Bestien geworden. Als man einigen Dörfer, wo jene Raubthiere besonders hausten, die Waffen zurückgab, wurden in einem einzigen Distrikt in 3 Monaten 10 Tiger, 25 Leoparden, 20 Bären, 9 Hyänen und 3 Wölfe getödtet. Für jeden getödteten Tiger wird eine Prämie von 5 Pfd. St. (über 30 Thlr.) gezahlt.

Vermischte Nachrichten.

In Hünern bei Breslau gerieth ein Mädchen in die Dreschmaschine und wurde buchstäblich gerädert, so daß sie auf der Stelle todt war. In Kammelwitz wurde ebenfalls ein Mädchen von der Dreschmaschine an den Kleidern erfaßt, aber dadurch gerettet, daß man ihr die Kleider vom Körper riß.

In der Kiesgrube am Stadtbusche zu Greiffenberg wurde in diesen Tagen der Eisenbahnarbeiter Gloge aus Schoosdorf durch Verschüttung so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden verschied.

In der Nacht zum 23. Dezember wurde in Gleiwitz wieder einmal ein Einbruch in das Kanalamt verübt. Die Diebe sind aber unangenehm überrascht worden, denn sie haben die Kasse leer gefunden, da der Bestand derselben vorher vom Rendanten in Sicherheit gebracht worden war.

Gegen den Forstmeister Bierdimpfel zu Freising in Baiern ist ein abscheulicher Mordversuch verübt worden. Derselbe erhielt durch die Post eine aus dicken Brettern gefertigte quadratfuß große Kiste, worin eine geladene Pistole so angebracht war, daß sie sich beim Oeffnen des Deckels entladen und dadurch eine große Quantität Pulver, womit die ganze Kiste angefüllt war, entzünden mußte. Nur durch einen ganz besonders glücklichen Zufall wurde das beabsichtigte Verbrechen vereitelt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Steuerinspektor Pohris in Schweidnitz den Charakter als Steuerrath zu verleihen.

Die Cousinen.

Novelle von Marie Roskowska.

(Schluß.)

Ihre Empfindungen überwältigten sie für einen Augenblick. Amanda preßte, von den widersprechendsten Gefühlen zerrissen, ihr Gesicht in die Sophakissen und suchte vergebens ihr Schluchzen zu ersticken. Barbara richtete sie mit sanfter Gewalt auf, und sprach entschieden weiter:

„Jetzt keine überflüssigen Bedenklichkeiten, Amanda; erschwere uns nicht das Nothwendige. Du siehst, es kann nicht anders sein, es ist der einzige Ausweg; die Vorsehung selbst hat ihn uns gewiesen und bald wirst Du finden, daß er gut ist. — Um mich sei unbekümmert. Ich büße die Thorheit, mir Deinen Namen angemaßt und mein Gesicht nicht gezeigt zu haben, sehr hart — doch nicht für immer. Ich muß dies Leid hinnehmen, aber ich will es zu überwinden suchen und glaube nur, es wird mir gelingen. — Wenn es Dich zu beruhigen vermag, kannst Du ihm ja auch nach einiger Zeit, nachdem ich wieder vernünftig geworden bin, den wahren Hergang erzählen."

Arnold ging eben am Fenster vorüber.

„Ich werde für Dich die Schreibstunde geben! — Habe nur Muth und vor Allem — benimm ihm seinen Irrthum nicht — ich leide ohnedies genug," sagte Barbara hastig, umarmte ihre Cousine ermuthigend und ging dann Arnold in das nächste Zimmer entgegen. Ihre Brust zog sich krampfhaft zusammen, die Stimme versagte ihr fast den Dienst, doch beherrschte sie sich mit energischer Anstrengung und sagte, ehe er noch Zeit zu einer Frage hatte:

„Sie müssen mich entschuldigen, ich bin beschäftigt. — Amanda erwartet Sie drinnen. Daß Sie geliebt sind, wissen Sie. Alles, was Sie in der letzten Zeit befremdet haben mag, entsprang aus einer Mädchengrille. Haben Sie Nachsicht mit dieser weiblichen Schwäche und erwähnen Sie ihrer so wenig als möglich. Amanda kränkelt seit einiger Zeit und ist reizbarer als sonst."

Arnold war dieser Aufschluß so angenehm, daß ihm die hastige und abgebrochene Weise, in der er ihn erhielt, gar nicht auffiel. Er befolgte Barbaras Wink und gab sich den Anschein, als bemerke er Amandas unaussprechlich drückende Befangenheit nicht; er beherrschte das Gefühl, welches ihn aufs Neue zu ihren Füßen zog und benahm sich gegen sie mit der ruhigen Herzlichkeit eines alten Freundes.

Amanda fühlte sich durch diese Zurückhaltung sehr erleichtert. Sie wußte nicht, ob sie Barbara gehorchen, oder ihm Alles sagen sollte. Die Scham eine Neigung anzunehmen, welche ihr nur durch einen Irrthum gehörte, trieb sie zur Offenheit, aber Scham verschloß ihr auch wieder den Mund. Konnte sie denn eingestehn, daß ihr Herz für ihn geschlagen, während nur ihre Cousine ihn zu lieben ein Recht hatte? Sie war gestern zu sehr überrascht worden, um sich nicht zu verrathen. Und dann mußte sie mit Barbara erst sprechen, ehe sie ihr entgegen handelte. Doch war es wieder dringend nöthig, ihn sogleich aufzuklären; jede Zögerung machte es ihr schwerer, ja unmöglich. Arnold half ihr aus dieser qualvollen Ungewißheit. Er brach die Erzählung einiger kleinen Reiseabenteuer ab, um ihr zu sagen, daß ihn die Idee, sich den Namen ihrer Cousine beizulegen, sehr gepeinigt habe.

„Ich glaubte nicht, daß Sie so heißen," fuhr er fort, „denn ich hatte ja bei unserer ersten Begegnung auf Ihrem Portemonnaie die Anfangsbuchstaben Ihres Namens gesehn, und doch verursachte mir dieser barbarische Name viel Qual. Wenn ich ihn auf die Adresse schrieb, war es mir, als vernehme ich einen ohrenzerreißenden Laut auf meinem Instrumente. Das ist thöricht, aber ich bin durch die Musik an Wohlklang gewöhnt und krankhaft empfindlich gegen jede Disharmonie."

Amanda fühlte sich in Barbaras Seele verletzt; Arnold mißverstand ihre Bewegung.

„Glauben Sie nicht, daß der Name Ihrer Cousine mich vergessen läßt, was ich ihr schuldig bin!" sagte er lebhaft und innig. „Sie wird mir stets theuer sein, weil sie Ihre Liebe besitzt; ich achte sie sehr hoch, weil sie von Ihnen geehrt wird. Ja, ich will noch mehr thun, ich will sie um ihrer selbst willen lieb gewinnen, obgleich mir das — ich gestehe es freimüthig — Anfangs schwer fallen wird. Sie ist doch gar zu häßlich! Indessen bedarf sie wegen ihres Unglücks um so mehr der Theilnahme und ich will ihr der treuste, ergebenste Freund sein. — Man gewöhnt sich ja an jeden Anblick."

„Arme Barbara! Wenn sie das gehört hätte!" dachte Amanda. Sie hielt die Gelegenheit für günstig, ihn auf die Wahrheit vorzubereiten, doch wollte sie dabei so schonend als möglich verfahren.

„Sie werden bemerkt haben," sagte sie mit einer Stimme, der sie umsonst Festigkeit zu geben versuchte, „daß wir Beide uns sehr gleichen. Nehmen Sie nur einen Augenblick an, es sei meine Cousine, nicht ich gewesen, welche Sie auf dem Maskenball —"

„Das thue ich keinen Augenblick!" unterbrach sie Arnold lächelnd, und doch auch durch ihren seltsamen Ernst betreten. „Warum soll ich mein Glück mit einer solchen Annahme trüben?"

Ein konvulsivisches Zittern durchflog Amandas Körper. Sie hätte Jahre ihres Lebens gegeben, um nur der nächsten Viertelstunde überhoben zu sein. Doch wollte sie nun Alles entschieden sehn.

„Nein bleiben wir dabei!" sagte sie fast hart. „Nehmen wir an, meine Cousine wäre Ihre Korrespondentin und — und — liebte Sie!"

Arnold konnte sich eines Schauders nicht erwehren. Seine lebhafte Phantasie erfaßte die Vorstellung und malte sie geschäftig aus.

„Dann wäre ich für immer elend!" rief er in sich steigernder Aufregung. Meine Ehre und mein Glück, mein Geist und mein Herz wäre auf zwei verschiedenen Seiten. Ich fände niemals Ruhe, denn ich könnte und dürfte mich von ihr nicht losreißen! Und doch würde ich mich gewaltsam von ihr abgestoßen fühlen — ich würde sie hassen, verabscheun, weil sie mich von Dir trennte — von Dir, die mich mit unwiderstehlicher Macht anzieht. Ja, ein unheilbarer Zwiespalt würde mich vernichten — es gäbe keine Ausgleichung, keine Versöhnung! Ich liebe Dich — Dein Bild hat mich nie verlassen und nun ich Dich wiedergesehn, gehöre ich Dir noch unauflöslicher an, als früher. Und doch würde ich auch bei Dir unglücklich sein, würdest Du mir nicht genügen, wenn Du nicht sie wärst, wenn ich nicht Deine Seele, Deinen Geist in jenen Briefen bewundert und angebetet hätte! Eine unstillbare Unruhe würde mich zwischen Euch Beiden hin und her treiben, eine glühende Sehnsucht meine Lebenskraft aufzehren! — Doch warum dabei verweilen!" fügte er mit einem plötzlichen Uebergang von dem Schmerz zum Entzücken, von dem Schrecken der Einbildung zu der Wonne der Wirklichkeit übergehend, hinzu: „Du bist es ja, deren strahlende Augen mir aus der Maske entgegenleuchteten, deren Inneres sich mir noch strahlender offenbarte! Du bist es, die mich mit dem Dasein aussöhnt, an das Leben fesselt — Du, die Einzige, die ich liebe, die meine Gedanken wie meine Gefühle ausschließlich beherrscht! Du bist mein — wenn Du Dich auch dagegen auflehnst! Ich lasse Dich nicht — nie — mit meinem Leben nicht!"

Wieder lag er zu ihren Füßen und bedeckte ihre Hände mit Küssen. Aber diesmal duldete sie es nicht willenlos, unbewußt. Sie fühlte, daß Barbara Recht hatte, daß sie einst doch ihrem Herzen nachgeben würde. Die Versuchung war zu groß, — sie konnte ihm seinen Irrthum jetzt nicht benehmen und — wollte es nicht. Sein Widerwille vorhin war ihr nicht entgangen — sie durfte Barbara dadurch nicht kränken lassen und eben so wenig durfte sie in ihm jenen Zwiespalt hervorrufen, der ihn elend gemacht hätte. Sie mußte ihm und ihrer Cousine die Wahrheit und ihren Stolz zum Opfer bringen — sie mußte schweigen. Ihretwegen that sie es nicht; sie fühlte sich durch ihre Rolle so gedemüthigt und litt so sehr für Barbara, daß ihr in diesem Augenblick auch seine vergötternde Zärtlichkeit keine vollkommene Entschädigung für ihr Selbstgefühl bot.

Arnold bereute bald, die Mahnung der Cousine vergessen zu haben, denn Amanda, von allen Gemüthsbewegungen erschüttert, erblaßte wieder und er fürchtete

eine neue Ohnmacht. Mit großer Selbstbeherrschung versagte er sich die Wiederholung des Verfahrens, welches er am vorigen Tage angewendet hatte und setzte sich so ruhig als möglich neben sie, wobei er nicht einmal ihre Hand in der seinen behielt. Er sprach nun von seiner Mutter und von seiner Absicht, nicht mehr Concerte zu geben, sondern seine Zeit und seine ganze Kraft daran zu setzen, um einige große Kompositionen zu schaffen.

Amanda war mit seiner Vergangenheit und mit seiner Zukunft vertraut; sie hatte sich so ganz in seine Erinnerungen und Pläne hineingelebt, daß sie ihre bisherige Unsicherheit verlor. Sie fühlte wieder, daß Barbara Recht hatte, daß er nicht mehr verlor, als er erhielt, eine Seele für die andere, ein Herz für das andere. Und sie gelobte es sich heilig, daß er wenigstens bei dem Tausch nichts verlieren, daß er Barbaras Milde und Klarheit nie vermissen sollte. Dies Gelübde schien ihr die Sühne des Unrechts, welches sie durch die Mistification beging und hätte nicht der Gedanke an Barbaras Schmerz einen tiefen Schatten auf ihre Seele geworfen, sie würde schon jetzt zugegeben haben, daß dieser Ausweg wirklich gut sei.

Barbara gab indessen die Schreibstunde und noch eine andere. Es that ihr wohl, denn sie empfand dabei doch nicht so ganz die tödtliche Länge jeder einzelnen Minute. Stand ihr doch noch Schwereres bevor, als Unterrichtgeben — Besuche und Gratulationen annehmen, lächeln, heiter und glücklich scheinen — und sie dachte auch das zu überwinden.

Vorläufig wünschte sie nur, daß erst Arnold mit Amanda verbunden und abgereist wäre, und sie beschleunigte die Anstalten dazu mit dem größten Eifer. Arnold war darüber so entzückt, daß er sie täglich minder häßlich fand, und Amanda machte keine Einwendung. Sie wußte, welche Marter für Barbara Arnolds Anwesenheit war, wie tief sie seine unablässigen, zärtlichen Bemühungen um sie und jedes seiner Worte verletzen mußte. Sie selber fühlte sich ebenfalls verstimmt und niedergedrückt, obgleich ihre Liebe stündlich wuchs und Barbara ihr oft freundlich beschwichtigend versicherte: „Wenn nur der erste Schmerz vorüber ist, werde ich bald meinen alten Schwerpunkt, den Frieden, wiederfinden.“

Die Bekannten und die verwandten Damen eingeschlossen — wunderten sich sehr, als Amandas Verlobung mit Arnold Warnstedt angezeigt, und auch gleich darauf das Aufgebot bestellt ward. Beide Cousinen hatten so viele Fragen und Erkundigungen und Glückwünsche zu beantworten, daß sie schon darum gern einige Zeit älter gewesen wären. —

Dieser Wunsch war denn endlich erfüllt — ein Tag vergeht ja doch nach dem andern, wenn jeder Augenblick auch eine Ewigkeit zu sein scheint. Barbara wurden die wenigen Wochen bis zur Hochzeit auch kürzer als sie gehofft, denn sie war unaufhörlich beschäftigt in Anspruch genommen und kam so nicht zur Besinnung. Ihr moralisches Leiden ward übertäubt durch die körperliche Ermüdung, welche die verschiedenen Besorgungen herbeiführten. Erst als das junge Paar abgereist war, als sie nun nichts zu thun hatte, fühlte sie ihr Unglück in seiner zermalmenden Größe.

In jeder Selbstverleugnung liegt ein Reiz, der die Kraft erhöht, der zu neuen Opfern spornt und keinen Schmerz wahrnehmen läßt. Besonders Frauen können sich nicht genug thun, wenn sie erst das Märtyrerthum der Liebe gekostet haben. Sie begeistern sich darin bis zur Grausamkeit gegen sich selbst, sie könnten, wie die Märtyrer der Religion, inmitten ihrer Qualen Dankeshymnen anstimmen. Doch früher oder später läßt diese Exaltation nach, dann leiden sie alle Pein der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich.

Barbara hatte Alles gethan, was sie konnte; sie hatte Amanda auch Arnolds Briefe gegeben, sogar die beiden letzten, von denen sie sich nur nach einem schweren Streite mit unsäglichem Weh getrennt. Jetzt war die Aufregung, das Feuer des Kampfes vorüber und die Reaction trat ein. Was half ihr die Reife der Vernunft, die Unbeugsamkeit des Willens, selbst die Großmuth des Herzens? — Die Natur gewann die Herrschaft und verlangte ihren Tribut, und sie fühlte sich namenlos elend. Sie war so reich, es gab für sie so viele geistige Genüsse — sie wollte dies Gefühl des Schmerzes besiegen und das Glück der beiden einzigen Wesen, die sie liebte, mußte sie auch erfreuen: und dennoch empfand sie keine Beruhigung. Das Leben erschien ihr als eine unnütze, erdrückende Last, sie wußte nicht, was sie damit anfangen sollte; die Welt war ihr eine unermeßliche Oede, leer, trostlos, ohne jeden Ruhepunkt für ihr schmerzendes Auge. Sie war allein, hatte Niemand, dem sie unentbehrlich schien. Jetzt fühlte sie es tiefer, als je, welcher Segen Amanda für ihre Jugend gewesen und die Erinnerung warf auf die Vergangenheit ihr magisch verklärendes Licht. Aber sie mochte nicht daran denken — es vergrößerte ihre Marter. Amanda bedurfte ihrer nicht mehr, sie hatte eine Stütze und das Glück in ihm gefunden, an den auch ihr Gemüth mit seinen zartesten Fasern geheftet war. Mußte es bei diesem gewaltsamen Losreißen nicht zu Grunde gehn, konnte sie sich wieder aufrichten? Sie verzweifelte nicht ganz daran, aber für den Augenblick war es ihr nicht möglich. — Sie begriff nicht wozu sie eigentlich da war. Um Kinder zu unterrichten? Es gab so viele Leute, die das besser verstanden als sie; ihre Schülerinnen konnten für Bezahlung genug Lehrer finden und keine von ihnen würde sie wahrhaft vermissen. Alles was sie früher angeregt, erschien ihr unaussprechlich fade — abgestanden; ihre einstigen Lieblingsbeschäftigungen widerten sie an. Es gab für sie nur ein Heilmittel — die Zeit. Sie erkannte das wohl, und wollte ihrer mildernder Wirkung so viel als möglich entgegenkommen. Sie hatte das Bedürfniß, sich selber zu entfliehen, in ihren bisherigen, ruhigen und einförmigen Verhältnissen ging das nicht an. Darum übergab sie ihre

---

(Nebst zwei Beilagen.)

Schule einer Andern und schloß sich einer Dame an, welche eine Reisegefährtin suchte.

Anfangs zogen die verschiedenen Gegenstände und Personen, welche sie antraf, wie die Bilder eines Traumes an ihr vorüber, ohne einen Eindruck auf sie zu machen. Allmälig jedoch begannen sie, ihr einigen Antheil einzuflößen und bald war sie wieder fähig, sich am Leben zu erfreuen. Die Vernunft gewann wieder das Uebergewicht über das Gefühl, auch war es Frühling und die vergnügte Schönheit rings um sie her übte eine erheiternde Wirkung auf ihr verdüstertes Gemüth. Die vielen und zuweilen sehr ansprechenden Bekanntschaften, welche sie machte, zerstreuten sie, und gaben ihrem Geiste neue Nahrung. Sie besuchte die Schweiz. Die reine Gebirgsluft erfrischte ihre Seele und ihren Körper. Der Anblick dieser großartigen Natur erweiterte ihr Herz, ließ sie ihren Kummer vergessen. Es war ihr, als stände sie auf den Höhen des Lebens — über jeder kleinlichen Einschränkung; als schaue sie nur in dämmernder Ferne die Qual und Sorgen in den Niederungen, der sie eben fast erlegen war. Jedes persönliche Leid schien ihr nichtig und unbedeutend, sie fühlte sich erhaben über Alles, was vor Kurzem noch so unerträglich auf ihr gelastet hatte. Ihr Geist erhielt seine alte Schwungkraft wieder und fand reichhaltiges Interesse in dem, was sie umgab. Nicht allein die natürlichen Vorzüge des Landes, auch seine socialen Zustände zogen sie an. Die höhere Kultur, der Wohlstand und die markige, körperliche und geistige Kraft der Schweizer erweckte ihre lebhafte Theilnahme, gewährte ihr unerschöpflichen Stoff zu Vergleichen und Reflexionen.

Im Spätherbst kehrte sie ruhig und lebensmuthig nach dem Vaterlande zurück. Arnold war nicht vergessen, aber der Schmerz in den Hintergrund getreten. Sie hatte sich selbst und den Frieden wiedergefunden und schaute festen Blickes in die Zukunft. Diese war freilich arm und trübe, allein sie hatte den Willen und die Kraft, sie so reich und heiter als möglich zu machen. In ihrer Vernunft fand sie so mächtige Hilfsmittel, um damit das widerspenstige Herz zu beschwichtigen. Selbst Amandas Briefe störten ihre Ruhe nicht mehr. Doch wollte sie Warnstedts vorläufig noch nicht wiedersehn.

Amanda hatte schon bald nach ihrer Verbindung Arnold Alles gesagt — sie konnte das Geheimniß nicht lange auf ihrem Herzen behalten. Er beklagte Barbara aufrichtig, aber er segnete noch mehr ihre Entsagung. Damals wäre ihm eine Wahl unmöglich gewesen, jetzt hatte er Amanda hinlänglich kennen gelernt, um ihren Geist und ihr Gemüth eben so sehr zu bewundern und anzubeten, als einst die geistige Persönlichkeit ihrer Cousine.

Barbara besuchte nach ihrer Rückkehr zuerst Kochs; hier wollte sie einen Plan für ihr künftiges Leben entwerfen. Sie fand Vieles anders, als sie es erwartete. Koch und Therese lebten sehr zufrieden und freuten sich herzlich über ihren Besuch, allein heimisch konnte sie bei ihnen nicht werden. Therese war gut, heiter und liebenswürdig, doch geistig sehr mittelmäßig begabt. Koch hatte das nie empfunden; er war selber nicht so stark, um sie auf einen höhern Standpunkt zu erheben, sondern hatte sich ihr, weil er sie liebte, nach und nach gleichgestellt. Barbara vermißte an ihm Manches, was sie sonst in seiner Unterhaltung gefesselt. Vielleicht wirkten auch die bedeutenden Männer, mit denen sie seither in Berührung gekommen war, auf ihr Urtheil. Sie fand ihn höchst gemüthlich, aber doch sehr alltäglich und lächelte im Stillen über die einst gehegte Idee, seine Frau zu werden. Therese paßte sehr für ihn.

Indeß fand sie doch eine Person, welche sie sehr anzog und auch eine herzliche Beziehung. In den drei Jahren ihrer Abwesenheit hatte sich etwas begeben, das ihr sehr nahe ging. Die Landräthin war gestorben, und ihr Tod hatte es erst gewahr werden lassen, daß sie in ihrem Hause doch nicht überflüßig gewesen. Es herrschte dort, trotz dem Regiment des Landraths, große Unordnung und die Kinder entbehrten schmerzlich die mütterliche Fürsorge. Sie schlossen sich mit der früheren Zärtlichkeit an Barbara und diese beschäftigte sich gern mit ihnen; sie waren ihr immer lieb gewesen und bedurften ihrer jetzt.

Der Landrath legte offen seine Freude, sie wiederzusehn, an den Tag, und ihre Reise gab ihnen ein anziehendes Gesprächsthema. Er war auch in der Schweiz gewesen, überhaupt viel gereist, und seine gereiften Ansichten hatten für sie ein großes Gewicht. Der aufrichtige Schmerz, mit dem er von dem Verlust der Frau sprach, die ihm zwar sehr untergeordnet, aber auch sehr ergeben gewesen, und die Besorgniß, welche er für die Erziehung seiner Kinder zeigte, erhöhten Barbaras frühere Achtung für ihn. Ueberhaupt kann ein Verlust, der alle Gewohnheiten und Verhältnisse erschüttert, viele Schlacken von einem sonst gediegenen Charakter abstreifen und bei dem Landrath war das wirklich der Fall.

Er hatte Barbara immer über ihr ganzes Geschlecht gestellt — es konnte ihm nichts Angenehmeres begegnen, als ihre zufällige Ankunft. In ihr fand er ja eine geistreiche und liebenswürdige Gefährtin für sich, eine treue und vernünftige Mutter für seine Kinder und auch eine verständige Leiterin seines Hauswesens.

Barbara hatte ihre Liebe überwunden — ihr Herz war stille geworden, daher wies sie den Antrag nicht zurück, der ihr eine selbstständige Stellung, eine Heimath, Familie und Pflichten gab und ihrem Dasein einen Zweck. Sie bereute ihre Einwilligung keinen Augenblick. Die Anhänglichkeit der Kinder an sie widerlegte das Vorurtheil gegen die Stiefmütter. Der Landrath mischte sich durchaus nicht mehr in Wirthschaftsangelegenheiten; ihre Anordnungen hatten immer so ganz und noch mehr seinen Beifall, als da sie noch Gouvernante war. Seine kleinen Schwächen ertrug sie mit Nachsicht, doch bedurfte sie derselben je länger je weniger; ihr milder Einfluß auf Alle, welche ihr nahe kamen, blieb gewiß nicht erfolglos an ihnen und lehrte ihn ihren Werth immer mehr schätzen.

Sie war zufrieden, weil nützlich; gegenseitige Hochach-

tung und Freundschaft, die Urbedingungen der eigentlichen Ehe, bildete die Grundlagen der ihrigen. — Jetzt sah sie auch Arnold und Amanda wieder. Sie nahm herzlichen Antheil an der Ausführung seiner Pläne und die innigste Freundschaft vereinigte beide Familien.

Das Kind, welches sorglos die Blumen zu seinen Füßen pflückt und mit bunten Steinchen spielt, nennt man glücklich. Von einem liebenden Paare, das alle Schätze des Geistes und des Herzens besitzt, das mit klarem Bewußtsein jede Nuance des Reizes erfaßt und genießt, welche ihm das Leben in so reichem Maße bietet, sagt man auch: es ist glücklich. Wir haben keinen andern Ausdruck, um die Befriedigung des Herzens, das Vollgefühl des Daseins zu bezeichnen und — wir brauchen auch keinen andern Ausdruck. Von Arnold und Amanda läßt sich also nur sagen: sie sind glücklich.

Glückwünsche zum neuen Jahr 1865.

13450. Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend lieben Verwandten und Freunden
Greiffenberg. Julius Adolph und Frau.

13505. Verwandten, Freunden und Bekannten empfehlen sich beim Jahreswechsel glückwünschend:
Greiz, den 31. December 1864.
H. Bredt und Frau.

13422. Allen lieben Freunden und Bekannten wünscht ein recht glückliches Neujahr die Familie Burghardt.
Hirschberg den 31. December 1864.

13437. Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre
Herischdorf. verw. Kaufmann Endell, geb. Seidt.

13498. Bei dem Jahreswechsel erflehe ich für meine geehrten Kunden des Himmels reichsten Segen.
Zugleich empfehle ich mein Barbiergeschäft angelegentlichst der Benutzung des geehrten Publikums.
Verw. Barbier Feistel, äußere Schildauerstraße.
Hirschberg, den 31. December 1864.

13438. Zum bevorstehenden Jahreswechsel Glück wünschend, empfiehlt sich die Familie Ganzert.

13453. Allen wohlmeinenden Freunden und Gönnern empfehlen sich glückwünschend beim Jahreswechsel
August Gutmann und Frau.

13526. Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre allen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern
Pauline Heyden.

13440. Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel von Herzen glückwünschend, empfiehlt sich
der Bade-Inspector Heller nebst Frau.
Warmbrunn den 31. December 1864.

13475. Indem ich allen meinen Freunden und Bekannten zum neuen Jahre von Herzen Glück wünsche, lade ich den 1. Januar 1865 zur Tanzmusik freundlichst ein.
Jeuchner in der Brückenschenke.

12436. Ein frohes und gesegnetes Neujahr wünscht allen lieben Freunden und Bekannten Louise Juhre.
Warmbrunn den 31. December 1864.

Des Glückes reichste, schönste Gaben
Wünsch' Allen ich im neuen Jahr';
Und meine Journalier' wird traben
Nach Schmiedeberg, wie's früher war.
Erfreu'n Sie mich mit viel Vertrauen,
Der Hafer hat sehr hohen Preis,
Auf mich kann man recht sicher bauen,
Denn sanft und gut zu fahren weiß
13435. Ihr ergebener
Hirschberg. Friedrich Käse.

13428. Glückwünschend empfehlen sich verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel und bitten um ferneres Wohlwollen ergebenst
Warmbrunn. W. Koch und Frau

Zum neuen Jahr empfiehlt sich glückwünschend Freunden und Verwandten: Julius Kriebel,
Kauffung, den 1. Decbr. 1864. 13504. Barbier.

13413. Ein gesegnetes neues Jahr wünscht den lieben Freunden eine Familie, deren Liebe zu den Hirschbergern am Elbstrom nie erstirbt.
Dresden, Prager Str. Nr. 27.

13419. Freunden und Bekannten empfehlen sich beim Jahreswechsel bestens Herrmann Ludewig nebst Frau.

13441. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend zu fernerem freundlichen Wohlwollen allen Verwandten und Bekannten ergebenst
Warmbrunn. J. Mallickh und Frau.

13429. Zum neuen Jahr wünscht Gesundheit allen Verwandten, Freunden und Bekannten
Püschel, Kreisgerichts-Büreau-Assistent, mit Familie.
Carolath den 31. December 1864.

13414. Beim Jahreswechsel wünscht allen seinen Freunden und Gönnern Glück und Segen
H. Schindler nebst Frau.
Friedeberg a. Q. den 31. December 1864.

13444. Glückwünschend zum neuen Jahr, empfiehlt sich in der Nähe und Ferne allen Freunden und Verwandten
die Familie Strecker zu Wiesau.

13525. Zum Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend
die Familie F. Titz.

13410. Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen ein gesundes und frohes Neujahr
Hirschberg. von Unruh nebst Frau.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfiehlt sich Freunden und Bekannten bestens
Herischdorf. 13521. Tr. Weiß nebst Frau.

13484. Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel allen Freunden und Bekannten:
Bunzlau, den 31. Dec. 1864. Die Familie Zahn.



Schmerzliche Erinnerung,

beim Scheiden dieses Jahres,
an unsern so früh und plötzlich dahingeschiedenen, geliebten Sohn, Bruder und Schwager, den Junggesellen

Carl August Stammnitz

aus **Buchwald**,
Husar der 2ten Escadron d. 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.
Gestorben am Typhus den 19. December 1864 zu Posen,
alt 20 Jahr 19 Tage.

So scheidest du mit deinen letzten Blicken
Von uns, verhängnißvolles, schweres Jahr,
Läßt bittre, schmerzliche Erinn'rung uns zurück
An unsern Lieben, der uns theuer war.

Ach, plötzlich starb er, in den letzten Tagen,
Der treue August, das macht uns betrübt;
Sein einz'ger Bruder sah zum Grab ihn tragen,
Sah, wie man auch in Posen ihn geliebt.

Ach, darum fließen schmerzlich unsre Thränen,
Es bricht des Bruders und der Eltern Herz;
Hier dürfen wir uns nicht mehr nach Ihm sehnen,
Nichts bleibt uns übrig, als der Trennung Schmerz.

Gesund und frisch ging Er aus unsrer Mitte,
Recht voller Lust zum Dienst für's Vaterland,
Und nun, o Jammer, liegt des Geistes Hütte
Verscharrt in Posen's kühlem Grabes-Sand.

Doch nicht sein Geist. Es glänzt ein Stern dort oben,
Wenn wir im Schmerz ihn auch nur schimmern seh'n;
In's Sternenland ist August nun erhoben
Und wird verklärt uns einst entgegen gehn.

Ach, guter Gott, laß uns den Trost empfinden,
Wenn wir im Geist an Seinem Grab hier stehn;
Laß uns im Himmel unsern Lieben finden,
Und bei dir selig Ihn einst wiedersehn.

Die schmerzlich gebeugte Familie **Stammnitz**
13451. in Buchwald.

13443. **Am Grabe**

unserer frühvollendeten Freundin

Auguste Klose geb. Uebermuth,

Ehefrau des Gutsbesitzer Herrn **Julius Klose** in Tschirnitz.
Sie starb im Wochenbett im Alter von 28 Jahren 3 Tagen.

Laßt uns weinen, laßt uns klagen,
Laßt den Herrn voll Schmerz uns fragen,
Warum hast du das gethan?
Warum riefst du, Herr des Lebens,
Grade dieses blüh'nde Wesen
Zu dir, in dein Vaterhaus

Sieh' Herr, viele Herzen fragen
Warum hast du denn das Flehen
Eines Gatten nicht erhört.
Ließt auch nicht der Kinder Lallen
Bis zu deinem Thron gelangen,
Schloßt ja aller Bitt' dein Ohr.

Herr du sandt'st den Todesengel,
Nach unserm schwachen Menschensinn,
Viel zu früh in dieses Haus.
Ja, der Tod war unerbittlich,
Denn schonungslos, mit kalter Hand,
Brach er hier ein heil'ges Band.

Ja, die Gute ist gestorben,
Denn der Herr fand sie für würdig
In den Himmel einzugeh'n;
Doch allein wollt' sie nicht bleiben,
D'rum nahm die gute Mutter bald
Auch ihr jüngstes Kind zu sich.

Tief gebeugt, vom Schmerz ergriffen
Steht der Gatte mit den Kindern
Nun am Grabeshügel da,
Thränen fallen auf den Hügel
Auch von vielen Freunden nieder,
Jeder weiß, was birgt das Grab.

Gottes Wille ist geschehen,
Ganz unerforschlich ist sein Rath,
Daß er dieses uns gethan.
Wo soll Trost das Herze finden
Nach so schweren, trüben Stunden,
Bange schaut es himmelan.

Ja vom Himmel blickt hernieder
Auf uns, die wir sie geliebt,
Froh verklärt ihr seel'ger Geist;
Eine Stimme spricht: „Betrübte
Seht ich hab' aus lauter Güte
Sie gezogen nur zu mir."

„Dort in jenen lichten Höhen
Werdet ihr sie wiedersehen,
Das soll euer Trost hier sein."
Darum armes Herze hoffe,
Denn was uns dunkel hier geschah,
Zeigt sich dorten hell und klar. r.

Zur Erinnerung

an die frühvollendete Freigutsbesitzer

Auguste Klose geb. Uebermuth.

Gestorben zu **Tschirnitz** am 17. December 1864 im Alter von 28 Jahren, 3 Tagen.

Die hellen Weihnachtsglocken sind verklungen
Und Freude kündete ihr lauter Schall;
Sie sind auch mir in's bange Herz gedrungen
Und riefen mich zur Krippe in den Stall,
Darin für alle Welt das Heil geboren,
Das heil'ge Kind, ohn' das wir ja verloren.

Von ihm geht aus das Licht, das dunklen Nächten
So tröstlich strahlt, und stiller wird der Schmerz;
Er wagt nicht mehr mit Gott dem Herrn zu rechten,
Daß er so tief verwundet hat das Herz,
Daß er das Liebste fortnahm von der Erden
Und ließ es droben — ach, so selig werden!

*

Auch mich hat tiefer, herber Schmerz getroffen:
Die treue Gattin, meines Lebens Glück,
Sie nahm der Tod; er knickte jedes Hoffen
Und ließ mit meinen Waisen mich zurück;
Im Arm das Kind, das kaum das Licht begrüßt,
Die Theure nun die dunkle Erd' umschließt.

Wir steh'n verlassen, klagend, schmerzbefangen,
Und sehnen uns nach ihr, die frühe ging,
Die ja mit Liebe stets an uns gehangen,
An der mit Liebe unser Herz auch hing;
Die heiße Thrän' im Aug' fragt stets auf's Neue:
Wer giebt dem kranken Kind nun Muttertreue?

Ja, bitter ist mein Leid! doch Du dort oben,
Verklärter Geist! Du lebst im Weihnachtslicht,
Bist in den Kreis der Engel ja erhoben
Und schaust dort jubelnd Gottes Angesicht,
Und Fried' und Freude ist Dir aufgegangen,
Wie's einst die Engel ja den Hirten sangen.

Dir strahlten droben schön're Weihnachtskerzen,
Das Christuskind nahm selbst Dich an die Hand,
Dein jüngstes Kindlein hältst Du fest am Herzen
Und lobst den Herrn, — der ew'ger Liebe Band
Läßt zwischen uns und Dir so fest bestehen,
Bis wir Dich einstens droben wiedersehen!

13448. **Julius Klose.**

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

Die den 26. Dezember, früh 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Bertha** geb. **Hoffmeyer**, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an:

13420. **Emil Ullrich** in Sachsen.

Todesfall-Anzeigen.

13431. Heut Abend, halb 5 Uhr, folgte, auf den Ruf des Herrn, unser lieblicher **Konrad**, in Folge des Zahnens, im Alter von fast 11 Monaten, seinem vorangegangenen Zwillings-Brüderlein Martin in die himmlische Heimath, um sein Weihnachtsfest droben zu feiern.

Löwenberg den 23. December 1864.

Pastor Benner und Frau.

13416. Heute, den 25. December, Nachmittag 3 Uhr, starb am Herzschlag nach einem kurzen, aber sehr schweren Kampfe unser guter Gatte und Vater, der Pastor **Johann Eduard Thaemel** im Alter von 68 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen. Statt besonderer Meldung seinen vielen Freunden und Bekannten. **Die Hinterbliebenen.**

Prausnitz bei Goldberg, den 25. December 1864.

13516. **Todes-Anzeige.**

Donnerstag den 22. d. M. starb in Schlaup, bei Jauer, meine innigst geliebte Mutter, die verwittwete Fleischermeister **Marie Theresia Thiel,** geb. **Krätzig,** in dem hohen Alter von 85 Jahren, 3 Monaten, 13 Tagen. Sie beweinen noch 4 Söhne und 3 Töchter, 35 Enkel und 10 Urenkel; vorangegangen sind ihr 3 Söhne und 2 Töchter, 31 Enkel und 7 Urenkel.

Diese Anzeige widmet ihren vielen Freunden und Bekannten ihr jüngster Sohn

W. Thiel, Gastwirth im Landhaus zu Kunnersdorf.

13446. **Todes-Anzeige.**

Allen lieben Verwandten und Freunden im In- und Auslande die ergebene Anzeige, daß heut früh ¾6 Uhr unser innig geliebter Vater **Ernst Emanuel Thomas** nach langen Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Landeshut, den 28. Dezember 1864.

13447. **Todes-Anzeige.**

Tiefbetrübt machen Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne die traurige Anzeige, daß heute früh 2½ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, verwittwete Müllermeister **Töpfer,** geb. **Schutz**, im 78. Jahre, nach langen und schweren Leiden, im Glauben an ihren Erlöser sanft entschlief.

Pfaffendorf, den 26. Dezember 1864.

Hänchen, Mühlenbesitzer, nebst **Frau** und **Tochter.**

Kirchliche Nachrichten.

Sylvesterpredigt: (halb 5 Uhr) Hr. Superintendent Werkenthin.

Amtswoche des Herrn Superint. Werkenthin (vom 1. bis 7. Januar 1865).

Am Neujahrstage.

Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Hr. Super. Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Collecte für das Bunzlauer Waisenhaus.

Getraut.

Hirschberg. D. 26. Decbr. Wilh. Riediger, Schneiderges., mit Marie Rose hier. — Ernst Simon, Inw. in Hartau, mit Beate Thäsler daselbst.

Geboren.

Hirschberg. D. 19. Novbr. Frau des Königl. Gymnasial-Director Hrn. Dr. Dietrich e. S., Albert Ernst Carl. — D. 20. Frau Barbier Heinrich e. S., Herm. Eugen. — D. 22. Frau Mühlenbaumeister Freyer e. S., Christoph Benj. Ernst. — D. 30. Frau Schuhmachermstr. Trowitzsch e. T., Ida Louise Ottilie. — D. 1. Decbr. Frau Eisenbahn-Bauschreiber Elsner e. S., Alfred Hugo Bruno. — D. 4. Frau des Königl. Premier-Lieut. im 2. Niederschlesischen Landwehr-Regmt. Nr. 7 und Gutsbesitzer Hrn. Conrad e. S., Georg Friedrich Rudolph. — D. 5. Frau Haushälter Helbig e. T., Anna Marie Louise. — D. 12. Frau Klempnermstr. Liebig e. S., Max Paul Herm. — D. 16. Frau Tagearb. Schmehl e. S., Traug. Paul. — D. 22. Fr. Porzellanmaler Moese e. S., welcher nach sieben Tagen starb.

Grunau. D. 5. Decbr. Frau Schullehrer Hoffmann e. S., Wilh. Hermann. — Frau Häusler Friedrich e. T., Marie Pauline. — D. 15. Fr. Häusler Hoffmann e. S., Carl Herm.

Kunnersdorf. D. 2. Decbr. Frau Inw. Dreher e. T., Paul. Auguste.

Straupitz. D. 17. Dec. Häusler Aust e. T., Aug. Paul.

Gotschdorf. D. 25. Decbr. Frau Gärtner Hockauf e. T., todtgeboren.

Warmbrunn. D. 3. Decbr. Frau Schneidermstr. Talke e. S., Herrmann Gustav Erdmann. — D. 19. Frau Inw. Scharf e. S., Heinr. Richard Albert Ernst.

Herischdorf. D. 7. Decbr. Frau Gasthausbesitzer und Fleischermstr. Friedrich Zwillingssöhne, Carl Gustav u. Ernst Wilhelm, von denen ersterer am 18. d. M. wieder starb. —

D. 13. Frau Hausbesitzer u. Stellmachermstr. Herrmann e. S., Ernst Richard.

Schmiedeberg. D. 24. Dec. Frau Tagearb. Ende e. S.

Landeshut. D. 23. Decbr. Frau Schieferdecker Latzke e. T. — D. 24. Frau Bauer Walter zu Hartmannsdorf e. S. — Frau Kürschnermstr. Pautsch e. T. — D. 25. Fr. Schneidermstr. Schulz e. S. — Frau des Kaufmann Herrn Ludwig e. Sohn.

Schönau. D. 1. Decbr. Frau Rathhauskeller-Pächter Schneider e. S., Samuel Eduard Oskar. — D. 7. Frau Inw. Liebig in Reichwaldau e. T., Ernest. Pauline.

Goldberg. D. 10. Novbr. Frau Lohgerber Bruschke e. S., Martin Oswald Carl Adolph. — D. 1. Decbr. Frau Klempner Claus e. T., Anna Maria Lidia. — D. 3. Frau Schneider Gloge e. S., Bruno Otto Richard.

Gestorben.

Hirschberg. D. 22. Decbr. Verw. Frau Privat-Secret. Wiedemann, Ernest. geb. Demuth, 47 J. 1 M. — D. 26. Hausbes. u. Böttchermstr. Hr. Adolph Prescher, 33 J. 9 M. — D. 27. Frau Joh. Christ. geb. Bartsch, Ehefr. des Schuhmachermstr. Hrn. Cladeck aus Greiffenberg, 59 J. 6 M. 18 T.

Kunnersdorf. D. 23. Dec. Häuslerwittwe Frau Maria Sabina Exner, geb. Meier, 75 J. 1 M. 21 T.

Schildau. D. 23. Dec. Jggs. August Hering, ält. S. des Gärtners Hering, 22 J. 19 T.

Warmbrunn. D. 24. Decbr. Jgfr. Ernestine Menzel aus Crommenau, 22 J.

Herischdorf. D. 19. Decbr. Frau Hausbes. u. Handelsmann Christiane Stammnitz, geb. Werner, 39 J. 10 M. — Christ. Wilh. Bittner, gewes. Hufschmiedemstr., 66 J. 8 M. — D. 20. Verw. Frau Haus- u. Ackerbes. u. Gerichtsmann Christ. Beate Reichstein, geb. Rücker, 77 J. 2 M. 9 T. — D. 22. Haus- u. Ackerbes. Ehrenfried Brauner, 59 J. 1 M. 7 T. — D. 23. Verw. Frau Hausbes. u. Schneidermstr. Dorothea Haubenschild, geb. Mahler, 75 J. — D. 27. Ernest. Pauline, T. des Hausbesitzer u. Schuhmachermstr. Gottfried Menzel, 2 M. 7 T.

Schmiedeberg. D. 23. Decbr. Christ. Gottlieb Beyer, Bandweber, 79 J. 6 M. 8 T. — D. 24. Johanne Eleonore geb. Thiemann, Ehefrau des B. u. Färbergef. Joh. Gottlieb Mebler, 78 J. 2 M. 24 T.

Landeshut. D. 22. Decbr. Frau Joh. Christ. Schmidt, geb. Paul, 41 J. 1 M. 22 T. — D. 27. Friedrich Gottlieb Lemme, gewes. Knopfmacher hiers., 73 J. 1 M. 27 T.

Schönau. D. 22. Decbr. Ida Bertha Elisabeth, T. des B. u. Fleischermstr. Mückner, 4 M. 16 T. — Christ. Konrad, B. u. Inw., 51 J. — D. 25. Ernst Gustav Oswald, S. des Tischlermstr. u. Zolleinnehmer Hein in Alt-Schönau, 4 M. 14 T.

Hohes Alter.

Warmbrunn. D. 20. Decbr. Verw. Gerichts-Amtsdiener Frau Joh. Renate Talke, geb. Krebs, aus Hermsdorf, 85 J. weniger 1 Tag.

Literarisches.

Von der **Allgemeinen Illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Eduard Hallberger) liegen die ersten Nummern des kürzlich begonnenen neuen, siebenten Jahrgangs uns vor. Wir finden in ihnen wieder jene Gediegenheit, Mannigfaltigkeit und Pracht bei fast unglaublicher Billigkeit (pr. Quartal dieses umfangreichen Journals nur 1 Thaler, pr. Monatheft nur 10 Sgr. = 36 kr. rhein.), durch welche die von uns erwähnten letzten Jahrgänge sich so rühmlich vor allen anderen Journalen auszeichneten. Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit der Durchführung prägen diesem wahrhaftem Familien-Journal deutlich ihren Stempel auf, sie zeigen sich in der ausgezeichneten, mannigfachen, aus den Federn unserer besten Schriftsteller stammenden Unterhaltungslektüre, in den verschiedensten, alle Gebiete des menschlichen Interesses erschöpfenden Aufsätzen, sowie hauptsächlich auch in den außerordentlich zahlreichen, großen, oft unübertrefflich schönen Illustrationen, welche in künstlerischem Bilde dem Auge zeigen, was das Wort beschreibt. Wir wünschen diesem der deutschen Literatur zur Ehre gereichenden Unternehmen eine immer weitere Verbreitung, welche es, trotzdem seine Auflage schon 50,000 beträgt, sicher finden wird.

13456. **Sonst und Jetzt.**

Sonst stand am End' der „Herrenstraße,"
Die vormals „Stockgasse" genannt,
Ein Haus, gewisser Menschenrace
Ein Schrecken und gar wohl bekannt.
Es war der „Stock", in dessen Räumen
Ließ einst Gericht und Polizei
So Manchen von der Freiheit träumen,
Aus ihm drang mancher Schmerzensschrei.

Als später der Resource Hallen
Gericht durch Kauf an sich gebracht,
In denen bei Trompetenschallen
So manche Nacht ward zugebracht,
Und sie in einsam stille Zellen
Für der Verbrecher große Zahl
Gewandelt, fand der „Stock' nur Stellen
Für Bummler zu sehr kurzer Qual.

Sonst wurden „Stockes" hint're Wände
Von hoher Mauer streng bewacht,
An derem festen, stein'gen Ende
Ein Graben war tief angebracht,
Der einst in längst verklung'nen Zeiten
Dem Feinde bot die Stirn zum Trutz;
Er hat auch oft in blut'gen Streiten
Der Stadt gedient als braver Schutz.

Jetzt ist der alte „Stock' verschwunden,
Der Graben zur Prom'nad gemacht,
Ein **stattlich Haus** wird frohe Stunden
Jetzt bieten oft in stiller Nacht.
Wo sonst ertönten Klagetöne,
Der Schlummer ward vom Aug' verscheucht,
Da werden sich Gambrinus Söhne
Jetzt machen ihre Gurgeln feucht.

Herr **Arnold**, unser städt'scher Brauer
Erbaute sich ein stattlich Haus
An jene Stelle tiefer Trauer,
Jetzt geht man gern dort ein und aus.
Da, wo man sonst das Licht verhöhnet,
Wird fortan schimmern hell und rein
Des Gases Flamm' und Jeder stöhnet:
„O! möcht' das Gas stets **gut** doch sein!"

Und wo der Graben einst gewesen,
Wird unter schöner Blumenpracht
Von manchen holden zarten Wesen
Ein Stelldichein dem Schatz gebracht.
Mit Macht kann Alles man erzwingen,
Die Herzensfreiheit dämpft man nicht,
Wirft man nach Allem sonst auch Schlingen,
Stets flaggert frei der Liebe Licht.

Mög' uns'ren Arnold dafür lohnen
Heut unser Dank für sein Bemüh'n,
Mög' Frohsinn im Gebäude wohnen,
Und jede Trauer aus ihm flieh'n.
Gern mögen Gäste so lang' weilen
In ihm, wie man durch langen Zwang
Einst Manchen hat versucht zu heilen,
Wenn auch die Kur nicht stets gelang.

Hirschberg. **A. P.**

13479. **Vorläufige Concert-Anzeige.**

Fräulein **Anna Becky** und Herr **A. Holländer**, Klavier-Lehrer am Kullack'schen Musik-Institut zu Berlin, sind gesonnen, bei zufälligem Aufenthalte in unserer Gegend künftige Woche ein Concert hier zu geben. Ein Programm wird dessen Inhalt anzeigen.

Hirschberg, den 29. December 1864. **Kp.**

Theater-Anzeige.

Sonntag den 1. Jan. 1865: **Prolog**, verfaßt von Georg Kruse. Hierauf: **Die Jäger**, oder: **Familien-Lust und -Leid.** Schauspiel in 5 Acten von W. Iffland.
Montag den 2. Jan. Zum ersten Male: **Donna Diana.** Lustspiel in 5 Acten nach dem Spanischen des Moreto, von West.
Dienstag den 3. Jan. Auf Verlangen zum dritten Male: **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 7 Bildern.

Kruse, Director.

Theater in Schmiedeberg.

Sonntag den 1. Januar 1865: **Prolog.** Hierauf zum ersten Male: **Eine Juden-Familie.**
Montag den 2. Jan.: **Die Tochter des Regiments.**
Dienstag den 3. Jan.: Hier noch nie gesehene **Nebelbilder**, vermittelst eines ganz neuen Apparats dargestellt, beleuchtet mit Gas. Vorher: **Eine Liebschaft in Briefen**, oder: **Eine Heirath durch die Breslauer Zeitung.**

Hierzu ladet ergebenst ein, hochachtungsvoll

13439. **E. Schubert.**

13524. **Gesang-Verein** den 2 Janar im Gasthause zur „Feundlichkeit" in Alt-Kemnitz. Schäfer.

Kölner Dombau.

Die Ziehung der **Dombau-Prämien-Collecte** wird im Laufe dieses Jahres noch nicht stattfinden. Die kurze Frist seit der am 31. Mai d. J. bei uns eingegangenen Allerhöchsten Genehmigung, die sodann auf unsere Gesuche nur successive erfolgte, zum Theil noch fehlende, aber erwartete Erlaubniß zum Vertrieb der Loose in den einzelnen deutschen Bundesstaaten, die zur Ausführung der Collecte erforderlichen umfassenden Vorarbeiten und der nach dem Plane vorgesehene Ankauf von Werken lebender deutscher Künstler bis zur Höhe von 30,000 Thalern haben es, ungeachtet des raschen und weit vorgeschrittenen, im steten Zunehmen begriffenen Absatzes der Loose, durch welchen das Unternehmen gesichert erscheint, unmöglich gemacht, der in den Loosen enthaltenen Ankündigung, „daß die Ziehung im Laufe des Jahres 1864 erfolgen werde" zu entsprechen. Die Ausstellung der Werke lebender deutscher Künstler zur Auswahl und zum Ankaufe der Prämien für die Collecte kann erst am 2. Jan. künftigen Jahres in unserm Museum eröffnet werden. Sie ist auf die Dauer von 3 Monaten berechnet. Mit ihrem Schlusse wird zu den Vorbereitungen der öffentlichen Ziehung sofort übergegangen, und Tag, Stunde und Ort derselben, wie es §. 4 des genehmigten Planes bestimmt, in den dazu bezeichneten Blättern bekannt gemacht werden.

Bei dieser Verlegung des Zeitpunktes der Ziehung versteht es sich von selbst, daß die ausgegebenen und noch auszugebenden Loose, obgleich dieselben auf das Jahr 1864 lauten, ihre volle Gültigkeit für die erst im Frühjahre 1865 eintretende Ziehung behalten.

Köln, den 21. Dezember 1864.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombau-Vereins.

Esser II sr. — v. Wittgenstein sr. — Haaß. — Heuser. — F. Aldenhoven. — Bosen. — Gaul. — Voigtel. — Oswald Schmitz. — Barth. Haanen. — Ed. Oppenheim. — Esser II jr. — C. v. Wittgenstein jr.

Nachweis über die Verwendung der in Folge Aufrufes vom 8. Jan. 1864 eingegangenen Gelder und Sachen.

Nach der Publikation vom 29. März waren bei mir noch eingegangen:

Vom Hrn. Ober-Amtmann Längner 3 Thlr., Gemeinde Seidorf 6 Thlr. 21 Sgr., Frl. Aug. Wernicke 15 Sgr., Gemeinde Alt-Kemnitz 8 Thlr. 2 Sgr., Gemeinde Buchwald 3 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., Hrn. Brauermeister Schnabel in Hermsdorf 1 Thlr., Hrn. Lehrer Knoblich in Gotschdorf 15 Sgr., Hrn. Gastwirth Lienig in Grunau 1 Thlr., von einer Gesellschaft im schwarzen Roß hier 1 Thlr. 6 Sgr., Hrn. Kaufmann Kosche 2 Thlr., Militärbegräbniß-Verein in Kemnitz 6 Thlr., Gemeinde Neu-Kemnitz 5 Thlr. 16 Sgr., Hrn. Ref. Bieder in Frankfurth 5 Thlr.

Summa 43 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf.

Die am 28. Febr. publicirte Berechnung wies nach einen Bestand von 188 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf.

Mithin nachzuweisen 231 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf.

Die seit dem 27. Februar noch abgesendeten Sachen, welche unter dem 29. März nachgewiesen sind und zu denen außer erheblichen Sendungen von Gittercharpie und Verbandzeug noch eine Sendung von Taback und Fruchtsäften tritt, erforderten an Baarauslagen 21 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. Die Quittungen über diese Auslagen liegen bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit. Es blieb mithin aus jenen Sammlungen ein Ueberschuß von

209 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf.

An Gittercharpie und Verbandzeug in Folge Aufrufs vom 28. April haben vorzugsweise eingesendet: Sattlermeister Hübner, Kaufmann Weißstein, Kaufmann Michael, Carl Weinmann (Grunau), Ernst Hornig (Grunau), Fr. von Wickede (Cunnersdorf), Fr. Maj. von Trützschler, Fr. Postdirektor Günther, Fr. Superint. Werkenthin, Fr. Rittergtsbes. Schubert, Fr. Sonnabend, Fr. Just.-R. Müller, Fr. von Fluck (Erdmannsdorf), Exc. von Rolte (Hermsdorf), L., Ida Brey (Erdmannsdorf), Strumpfstricker Scholz, Fr. Langenstraß (Petersdorf), die Mädchenschule von Frl. v. Gayette.

Das Verbandzeug und Charpie hat nicht ganz Verwendung gefunden; den noch hier befindlichen Rest werde ich an die Krankenhäuser des Kreises und der Stadt vertheilen.

Der oben nachgewiesene Ueberschuß ist nach Beschluß des Hirschberg-Schönauer Comités für Pflege verwundeter Krieger dazu benutzt worden, um solchen Kriegern, welche in den Warmbrunner und Hirschberger Bädern Heilung ihrer Wunden und Leiden zu erwarten hatten, freien Aufenthalt während der Badekur zu gewähren. Die Herren Besitzer der Warmbrunner und Hirschberger Thermen, Reichsgraf von Schaffgotsch Excellenz und Baron von Steinhausen hatten die unentgeltliche Gewährung der Bäder zugesagt. 54 verwundete Krieger haben diese Wohlthat genossen. Das Bedürfniß hierfür hat den oben nachgewiesenen Bestand erheblich überstiegen. Der Mehrbedarf ist von dem Hirschberg-Schönauer Verein gedeckt worden. Da die einzelnen Positionen bei mir jeder Zeit eingesehen werden können, beschränke ich mich auf eine summarische Publikation der Abschlüsse.

Es sind im Ganzen aufgewendet worden:

523 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.

und da hierzu, wie oben nachgewiesen, disponibel waren:

209 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf.

so ist noch ein Zuschuß von

314 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf.

erforderlich geworden. Ob der genannte Verein in dieser ganzen Höhe in Anspruch zu nehmen sein wird, läßt sich zur Zeit um deshalb noch nicht übersehen, weil ich auf die gewährte Wohnung den reglementmäßigen Servis einziehen wollte und in dieser Beziehung die Abrechnung mit der Königl. Intendantur noch nicht zum Abschluß habe bringen können.

Ganz freie Wohnung in Warmbrunn haben den Reconvalescenten gewährt: das Hedwigsstift, Hr. Ober-Amtmann Merz und die Kaufmänner H. H. Liedl, Richter, Enge. Auch muß ich noch hervorheben, daß Hr. Gastwirth Vielhauer hier den durchreisenden Reconvalescenten stets freies Quartier und freie Zeche in umfangreicher Weise gewährt hat. Die Redactionen des Boten und der Kreisblätter haben die bedeutenden Inserate kostenfrei aufgenommen.

Von den Reconvalescenten, die fast ohne Ausnahme sehr glückliche Erfolge von dem Aufenthalte in unsrem Thale hatten, von deren Angehörigen und von den Truppencommandeuren sind die wärmsten Danksagungen für das von den Bewohnern der Kreise Hirschberg und Schönau Gewährte eingegangen.

Ich bringe dies hiermit zur ausdrücklichen Kenntniß der gütigen Geber. Der Verein hat nunmehr seine Thätigkeit auf Förderung des Militär-Kurhauses in Warmbrunn gerichtet. Auch hierfür hat sich der mildthätige Sinn der Gebirgsbewohner schon sehr thatkräftig erwiesen und wird es hoffentlich in noch erhöhtem Maße thun. Der Nachweis der hierfür eingegangenen Gaben wird in einiger Zeit veröffentlicht werden.

Hirschberg, den 27. Dezember 1864.

Harrer,
Regierungs-Assessor.

13411. △ z. F. a. d. R. 6. I. Instr △ I.

☐ z. h. Q. 31. XII. 2½ Knd. Beschnkg.
13490. 7½ Uhr Br. u. Schw. M.

13496. Herzlicher Dank.
„Wer da bittet, der empfängt", das habe ich auf meine in No. 100 des B. a. d. R. enthaltene Bitte vom 11. d. Mts. in recht erfreulicher Weise erfahren, und heut habe ich die angenehme Pflicht, den gütigen Gebern und Geberinnen, die meist ungenannt bleiben wollen, für die mir vertrauensvoll überwiesenen großen und kleinen Spenden, herzlichst zu danken. Sie haben viel Kummer gestillt und reichen Trost gewährt. Den stummen Dankesthränen der dadurch hoch beglückten Familie gebe ich Ausdruck in den Worten: Gott lohne es den Wohlthätern mit reichem Segen zum neuen Jahre!
Hirschberg, den 29. Dezember 1864. Finster, Subdiac.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

11694. Nothwendiger Verkauf.
Der zum Nachlasse des Johann Gottfried Scholz gehörige, in der Stadt Hirschberg belegene, unter No. 55 des Hypothekenbuchs verzeichnete Gasthof „zum goldenen Löwen" einschließlich des Inventariums, abgeschätzt auf 5920 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 18. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verwittwete Frau Laender, Euphrosine Helene geborene Vorrmann von hier, resp. deren Erben oder sonstigen Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg, den 25. Oktober 1864.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

13065. Freiwilliger Verkauf.
Die den Kleingärtner Ferdinand Friebe'schen minorennen Kindern gehörigen Grundstücke zu Wüsteröhrsdorf, nämlich:
1) die Kleingärtnerstelle Nr. 3, taxirt 400 Rthlr.,
2) die Kleingärtnerstelle Nr. 4, taxirt 300 Rthlr.,
3) die Freigärtnerstelle Nr. 6, taxirt 500 Rthlr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen im Termine den
20. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr,
freiwillig subhastirt werden, was hiermit bekannt gemacht wird. Schmiedeberg, den 6. December 1864.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

13373. Holz-Auction.
Montag den 9. Januar, von Mittags ½2 Uhr ab, werden im herrschaftlichen Forst, genannt „Laubberg", bei Gräbel, 50 Haufen birken Ausfällholz,
ca. 20 Schock kiefern Gebundholz,
1 Schock diverse birkne Stangen
meistbietend verkauft werden.
Die Forst-Verwaltung.

12794. Stammholz-Auction.
Im Fürstlich Blücher-Wahlstatt'schen Forst-Revier Krieblowitz bei Canth sollen den 10. Januar 1865, v Vormittag 9 Uhr ab, circa 100 Stämme Eichen, st und mittel Nutzhölzer, gegen baare Zahlung an Ort u Stelle stehend verkauft werden.
Krieblowitz, den 7. December 1864.
Die Forst-Verwaltung. Grienig

13404. Holz-Verkauf.
Dienstag den 10. Januar k. J., von früh 9 Uhr werden im Nieder-Prausnitzer Revier, in der Nähe Haaseler Zwillings-Ofen: 4 starke eich. Klötzer, 12 eich. u birk. Nutzholz-Stämme, ¾ Klftr. eich. Speichenholz, 12¼ Kl harte Brennholzscheite und 11 Schock hartes Gebundholz, u von 11 Uhr ab im Haaseler Revier, über dem rothen Grun 102 birk. Nutzholz-Stämme, von verschiedenen Dimension 2¾ Klftr. harte Brennholzscheite und 17¼ Schock hart. Gebu holz, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft u Käufer hierzu eingeladen.
Haasel, den 26. December 1864.
Die Forst-Verwaltung.

13445. Auction.
Montag den 9. Januar sollen von Vorm. 9 Uhr Laubanerstraße Nr. 270, Betten, Kleider, gut gehal Meubles, so wie verschiedene Haus- und Küchengeräthe u andere Sachen zum Gebrauch meistbietend verkauft wer
Löwenberg, den 27. Dec. 1864.
Schittler, Auct. Comm

13518. Holz-Auction.
Im Forstrevier Hahnwald, Modlauer Antheil, solle Freitag den 6. Januar 1865, Vormittags 10 U im Schlage 7:
92 Stämme schwach kiefern Bauholz,
2¾ Schock kiefern Spaltlattstangen,
50 Stück birkene Klötzer,
6 Schock birkene Deichselstangen,
im Schlage 17: 18 Stück birkene Klötzer und
¾ Schock birkene Deichselstangen,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft in der Brauerei zu Kreibau.
Modlau, den 28. December 1864.
Das Rent-Amt.

Gasthofverkauf oder Tausch.
Der auf dem Ringe No. 33 zu Auras befindliche G hof „zur Stadt Hamburg", massiv gebaut, mit Fremd zimmern, Stallung ꝛc., wobei 3½ Morgen Acker und 2 Wiese, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Pr. 4000 Tl Anzahlung nach Uebereinkommen. 13371.
Näheres beim Eigenthümer A. Reichelt

Danksagung.
13415. Herrn Dr. Raeuschel in Wigandsthal, der m nen Sohn Wilhelm schmerzlos und vollständig von d Bandwurme befreit hat, sage ich hiermit meinen herzlichst Dank. Franz Hohberg, Schuhmacher.
Schmottseiffen, den 23. Dezember 1864.

13458. **Dank!**

Allen den geehrten Familien und Freunden, welche auch dieses Jahr nicht zurückgeblieben sind, statt des meinen Amtsvorgängern bewilligten Neujahrsumganges mich durch gütige Zusendung von Geldgeschenken zu erfreuen, sage ich hierdurch meinen schuldigen herzlichen Dank! Zugleich empfehle ich mich, im Jahreswechsel glückwünschend, um fernere Gewogenheit bittend.

Julius Tschirch,
Org. u. Kön. Musik-Direktor.

13434. In den Tagen des Schmerzes, welche Gott durch Krankheit, Tod und Begräbniß unserer theuren Gattin und Mutter über uns verhängte, haben wir so viele Beweise unverkennbar aufrichtiger Theilnahme erfahren, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern herzlichsten Dank allen Denen zu sagen, welche in Erfüllung des Wortes unsers Erlösers: „Weinet mit den Weinenden" — zur Milderung unserer Trauer beigetragen haben.

Kunnersdorf und Stonsdorf, den 28. Decbr. 1864.

W. Ulbrich.
Emilie Käßner, geb. Ulbrich.
R. Käßner.

13517. **Verspäteter Dank.**

Unsern tiefbetrübten Herzen ist es Bedürfniß, innigsten Dank den lieben Bewohnern Probsthains und Umgegend auszusprechen für die Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns während der langen und schweren Krankheit unserer unvergeßlichen Tochter **Pauline** dargebracht worden sind, sowie auch für die überaus zahlreiche Betheiligung bei deren am .. d. M. stattgefundenen Begräbnißfeier. Insbesondere danken wir herzlich den hiesigen werthen Jungfrauen und Junggesellen, welche sämmtlich zur Verschönerung der Trauerfeierlichkeit so Vieles beigetragen haben, desgleichen auch Sr. Hochehrwürden dem Herrn Pastor Dreßler und Herrn Pastor Fiedler für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, so wie im Gotteshause, nicht minder aber auch dem Herrn Kantor Kardetzky, dessen Chorgehülfen und resp. Kapelle für die so schöne und erhebende Trauermusik nebst Gesang. Kann irgend etwas in unsere tiefverwundete Herzen Trost und Beruhigung bei unserem unnennbaren Schmerze einflößen, so sind dies die rührenden Beweise dieser christlichen Theilnahme, die sich bei diesem Trauerfalle so unzweideutig aussprach. Der Allmächtige wolle alle Familien noch recht lange vor solchen herben Trennungsschmerzen bewahren.

Probsthain, den 27. Dezember 1864.

Gottfried Borrmann, Bauergutsbesitzer, nebst **Frau** und **Tochter.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Gärtner und Getreidehändler Lorenz erkläre ich hierdurch für einen rechtschaffenen Mann, und warne vor Weiterverbreitung meiner unbegründeten Aussage, da ich mich schiedsamtlich mit demselben ausgeglichen. 13473.

Boberullersdorf, den 27. Dec. 1864 Verw. Gebauer.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, oder anzuvertrauen, da ich von heute ab nichts mehr für dieselbe bezahle.

Hartha bei Greiffenberg, den 20. December 1864.

13406. **Ernst Hilbig.**

12976. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten u. Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger geloofter Kapitalien empfiehlt sich**

Abraham Schlesinger
in Hirschberg.

Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mich in Greiffenberg i. Schl. etablirt habe.

W. Gericke,
Maurer- und Zimmermeister.

13294

13524. **Zur gütigen Beachtung:**

Vom 1. Januar 1865 ab werden von mir leere Flaschen nur gegen 1¼ Sgr. verliehen.

C. Körner,
Brauermeister in Petersdorf.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum in und außerhalb Hirschberg's beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als **Feilenhauer-Meister** etablirt habe. Um geneigte Beachtung bittet ergebenst **W. Apelt**, Feilenhauermeister.

Wohnung: beim Maurer- u. Zimmermstr. Hrn. Thimm.

Hirschberg, den 23. December 1864. 13509.

Etablissements-Anzeige.

Allen Bewohnern Friedebergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Zeugschmiedemeister** und **Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen** und **Brücken-Waagen** niedergelassen, und empfehle alle in dieses Fach greifende Artikel zu geneigter Beachtung.

G. Guntowsky,
13405. Zeugschmied und Maschinenbauer.

13457. **Oeffentliche Abbitte.**

Die von mir wider die Ehefrau des Häusler Ehrenfried Baumgart, Ernestine geb. Preußler von hier, gethane öffentliche Beleidigung bekenne ich für unwahr, leiste derselben hierdurch öffentliche Abbitte, und halte dieselbe für eine unbescholtene Person.

Lomnitz, den 28. Dezember 1864. Beate Schneider.

13427. **Abbitte.**

Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehmen wir die am 17ten d. M. in hiesiger Brauerei gegen die Dienstmagd **Johanna Gries** ausgesprochene Beleidigung hiermit zurück, leisten derselben öffentlich Abbitte und warnen vor Weiterverbreitung unserer unüberlegt gesprochenen Aussage.

Langwasser, den 27. Dezember 1864.

Karl Menzel. Karl Scholz.

13452. **Gutsverkauf.**

Ich will mein in Güntersdorf an der Kreisstraße zwischen Grünberg und Freistadt sehr angenehm auf einem Plan zusammen liegendes **Landgut** verkaufen. — Es enthält eine Fläche von nahe an 350 Morgen durchweg guten Boden incl. 80 Morgen schöner an der Ochel entlang liegender zweischnittiger Wiesen, welche von dem Ochelfluß bewässert werden können; der Holzbedarf, eine angenehme Jagd, Inventarium vollständig; Gebäude in gutem Stande; Wohnhaus bequem mit 7 Stuben; das in einem geregelten Viereck erbaute Gehöfte ist mit einem Blumen-, Gemüse-, Obst- und Grasegarten umgeben, durch welchen entlang ein freundlicher Bach fließt. Es ist hierorts eine herzogliche Residenz, ein schöner Park, ein bedeutendes Kirchspiel und Gelegenheit zu angenehmem Umgang. Auch steht der Bau einer Eisenbahn mit Anhaltspunkt, hier nahe vorüber, in Aussicht. Anzahlung nicht hoch. **Heinze.**

Güntersdorf, Kreis Grünberg, in Nieder-Schlesien.

135.2. **Bekanntmachung.**

Die unter der Nr. 16 des Hypothekenbuches zu Reibnitz gelegene, der verstorbenen Beate Kretschmer geb. Rücker gehörige Gärtnerstelle soll künftigen Freitag, den 6. Januar 1865, von Vormittag 10 Uhr ab, an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Reibnitz, den 29. December 1864.

Die **Kretschmer**'schen Erben.

Beste Hermsdorfer Stückkohlen

sind auf Lager und werden auf Bestellung an Ort und Stelle besorgt vom Gasthofbes. Zeller im Rennhübel.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden Bestellungen auf Kohlen besorgt durch den Kaufmann Herrn Schwierz, Schul- und äußere Langstraße, und Conditor Herrn Wabnelt neben der Post. 13489.

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald** in **Berlin,**

à Fl. 7½, 15 sgr. u. 1 rtl.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern 2c. glänzend bewährt. 6778.

In Hirschberg: A. Edom, Langstraße.

---

717. **Gesundheit befördernden**

Hoff'schen Malz-Extract

in feinster, kräftiger und haltbarer Beschaffenheit habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

Bestes raffinirtes **Petroleum** empfing wieder und empfiehlt 13378.

Aug. Fried. Trump in Hirschberg.

Schmelz- u. Beguß-Oefen, zu billigem Preise, werden von der **herrschaftlichen Fabrik** zu **Schwerta, franco Bahnhof Görlitz, Kohlfurt, Bunzlau, Zittau, geliefert.**

Für Oefen, welche in's Land von der Chaussee abgehen, wird Ort und Name erbeten, wo und an wen der Fuhrmann an der Chaussee abliefern kann.

Auf der Laubaner Ausstellung hat die Fabrik den Preis erhalten. 12719.

2000 Centner Rohflachs,

die Hälfte davon geröstet, verkauft sowohl im Ganzen, als auch in Partieen das Dominium **Nieder-Gerlachsheim**

13408. bei Marklissa.

13500. **Beste Hermsdorfer Stückkohlen** sind zu verkaufen **„im Kronprinz."**

Der **55. Jahrgang** unserer Verzeichnisse über die bewährtesten ältern und ausgezeichnetsten neuen

Blumen-, Gemüse- u. Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen etc.

liegt bei Herrn ***Robert Friebe*** in **Hirschberg** zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

ERFURT, im December 1864.

13409. **C. Platz & Sohn,**

Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preussen.

13477. **Stearinkerzen,**

das Pack 6⅓ Sgr., 5 Pack 1 Thlr.;

Punschextract,

Stralsunder Spielkarten,

empfiehlt ***A. P. Mensel.***

13455. 2 gute Sopha, 1 Schreibsecretair, 1 Mohagoni Trümeau, 1 Glas-Bücherschrank, 2 sehr gute Violinen mit Kasten und Bogen, 1 Partie Noten, 1 eiserner Ofen, 1 Balkenwaage, gute und ordinaire Bettstellen, Lampen, Tische, gute und ordinaire Federbetten, Kleidungsstücke u. V. z. G. am billigsten bei **F. Eckert,** Drahtzieheraasse.

Zum Sylvester empfiehlt **frische Pfannenkuchen** und **Schaumbrezeln**

13476. **Robert Beck,**

äußere Burgstraße, dem Hospital gradüber.

13478. ☛ Ein moderner, 4sitziger **Schlitten** ist zu verkaufen bei **August Schmidt** in Schmiedeberg.

*

13468. **Schwarze-Polysander- und Goldleisten,** in sehr schöner Waare, empfiehlt billigst **E. Hoffmann.**

Russischer Magenbitter

Malakof,

erfunden und ächt nur destillirt von

M. Cassirer & Co.

in Schwientochlowitz O/S.,

ein, seines feinen Wohlgeschmacks und seiner magenstärkenden, heilkräftigen Wirkungen wegen rühmlichst bekannter **Magenbitter** offeriren in Originalflaschen in ächter Waare in Hirschberg i. Schl. bei den Herren: **E. A. Hapel, A. F. Trump, W. Scholz,** sowie
in Schweidnitz bei Herrn A. Greiffenberg,
in Schmiedeberg " " H. F. Matthes,
in Landeshut " " Louis Schaar,
in Gottesberg " " G. Götze,
in Waldenburg " " C. G. Hammer & Sohn,
in Goldberg " " H. Letzner,
in Liebau " " J. G. Schmidt,
in Schömberg " " G. Wirsig,
in Löwenberg " " Rud. Strempel,
in Schönau " " R. Liebich
sowie alle durch unsere Plakate legitimirten Debitenten.

Samen-Offerte!

13295. Um den vielen Nachfragen im vorigen Jahre genügen zu können, habe ich für das nächste Jahr ein Sortiment ganz neuen Samen aus Quedlinburg von Hrn. Grashoff kommen lassen, und kann diese durch mehrjährige Erfahrung nur einem Jeden bestens empfehlen, und bin fest überzeugt, daß, wer einmal Gebrauch davon gemacht hat, sich in Zukunft immer an mich wenden wird; denn vom Besten ist ja immer stets der beste und daher auch der billigste Kauf. So offerire ich nun, um gütige Abnahme bittend, nachstehende Samen zum Verkauf:

Fenchelsamen, Isop, Majoran (beste Sorte), Petersilie (Schnitt), Porro, Portulack, Salbei, Sellerie, Spinat, Salat, Karviol oder Blumenkohl, Weißkrautsamen, Kohl mit Blättern, Kohlrübe (weiße u. gelbe), Rünkelrüben (lange und runde, rothe), rothe Rüben zum Einlegen, Möhren (lange rothe, großen Ertrag), Pastinack, Petersilienwurzel, Zwiebel, Radischen, Rettige, Zucker-Erbsen (früheste Sorte), Gurkenkörner (große, lange, grüne), Brech-Zucker-Bohnen, Schnitt-Bohnen, Kümmel, Tabak (langblättriger), Welschkraut, Grassamen, Thimotheus, Schweizer-Honig, französ. Raigras; Blumensaamen: Levkoyen (voll), Astern (Prachtsorten), Balsaminen (voll), Reseda, Strohblumen, Afrikanen, Sammtröschen u. s. w.

Noch muß ich bemerken, daß der Same nach dem Gewicht verkauft wird. Auch der kleinste Bedarf soll mir schätzenswerth sein, selbst bei 1/8 Loth oder einer Prise. Auch werden zu seiner Zeit von allen Sorten Pflanzen zu bekommen sein bei **H. Waetzoldt, neben d. Kgl. Post in Löwenberg.**

Mehr als der Arzt

ist der **Laie** im Stande, über die heilsame Wirkung eines Fabrikats zu urtheilen, welches, ohne die **Form** der Arznei zu haben, doch den **Erfolg** einer solchen hat. Denn der Arzt beobachtet die Wirkungen nur an Anderen und sieht also mit fremden Augen, während der **Laie** die Wirkung **an sich selbst,** an seinem **eigenen Körper** beobachtet und also mit **eigenen Augen** sieht — Darum scheinen uns für die Wirkungen des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** dergleichen **Laienzeugnisse** beredter zu sprechen, als **ärztliche Atteste,** und darum übergeben wir die nachfolgenden beiden, dem Herrn **R. F. Daubitz hierselbst, Charlottenstr. 19,** zugegangenen Danksagungsschreiben der Oeffentlichkeit.

Obgleich Feind aller öffentlichen Anpreisungen verschiedener Hausmittel, gebrauchte ich auf Anrathen meiner Freunde den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur bei meiner hartnäckigen Verschleimung, die sich so weit ausdehnte, daß ich nicht mehr im Stande war, ordentlich Luft zu mir zu nehmen. Ich zweifelte fast an den guten Erfolgen, die der Kräuter-Liqueur bei so vielen Anderen gethan, muß indeß gestehen, daß derselbe meine Erwartungen noch übertroffen hat, da ich den Liqueur seit einem halben Jahre mit dem besten Erfolge gebrauche. Mit vollstem Rechte erkenne ich daher diesen Liqueur als ein jeder Wirthschaft nothwendiges Hausmittel an, und bin auch bereit, mündlich darüber Jedem Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 26. August 1864.

C. T. Rauhe, Kammmachermeister.

Der vorstehenden Danksagung an Herrn R. F. Daubitz schließe ich mich aus voller Ueberzeugung an, da ich durch den Gebrauch seines Kräuter-Liqueurs als Hausgetränk von einem jahrelangen Magenleiden, verbunden mit fortwährender Uebelkeit und Kopfweh, gründlich befreit worden bin. Auch ich bin gern bereit, jedem ähnlich Leidenden nähere Auskunft zu geben. Berlin, den 28. August 1864.

Wittwe **Vogel,** Friedrichsstraße 116.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirten Niederlagen bei: 12099.

A. Edom in **Hirschberg.**
C. E. Fritsch - **Warmbrunn.**
A. Thamm - **Schönau.**
Franz Gärtner - **Jauer.**
J. C. H. Eschrich - **Löwenberg.**
Heinr. Letzner - **Goldberg.**
E. Rudolph - **Landeshut.**
J. F. Menzel - **Hohenfriedeberg.**
G. Kunick - **Bolkenhain.**
J. F. Machatscheck - **Liebau.**
Fr. Rosemann - **Schreiberhau.**
Gustav Müller - **Liegnitz.**
A. W. Neumann - **Friedeberg a. Q.**
Ed. Neumann - **Greiffenberg.**
E. Gebhard - **Hermsdorf u. K.**
Ad. Greiffenberg - **Schweidnitz.**

13466. **Zum Sylvester**
und von da ab alle Tage frische **Pfannen-**, sowie auch **Spritzkuchen** empfiehlt
die **Konditorei neben der Königl. Post.**

Neue türkische Pflaumen empfiehlt Gustav Scholtz.

Kaufgesuche.

Borsten und **Roßhaare** kauft 13492.
der Bürstenmachermeister **E. A. Zelder.**

13449. **Trockene, rothbuchene Bohlen,**
2-, 3- oder 4zöllig, kauft:
Die Jacobi'sche Fabrik in Jauer,
Comptoir: Striegauer Vorstadt.

Ein sicheres, rentables Geschäft,
womöglich Fabrikations-Geschäft, wird mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu acquiriren gesucht. Gef. Adressen unter **X.** No. 500. Sprottau poste rest. franco. 13372.

Zu vermiethen.

13515. Die seit 10 Jahren von Herrn Kaufmann J. Landsberger innegehabte freundliche Wohnung nebst Verkaufsladen in der lebhaftesten Straße, ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Auch sind zwei möblirte Stuben mit Alkoven an der Promenade, jede für sich, baldigst zu vermiethen bei
Hirschberg, den 29. Decbr. 1864. **Carl Euers.**

13508. Durch Versetzung ist die Wohnung des Herrn Obrist-Lieutenant v. Wartenberg zu Ostern zu vermiethen. — Auch sind zwei Wohnungen, jede von 5 Stuben und Küche, zu Ostern zu vermiethen bei Kallinich.

In meinem neu erbauten Hause an der **Promenade**, vis-à-vis der neuen Brauerei, ist der **Laden nebst Ladenstübchen,** sowie auch erforderlichenfalls die nöthigen Wohnungsräumlichkeiten von Ostern ab zu vermiethen.
Hirschberg. **E. Riegisch.**

Eine, wenn auch gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche **Mangel** sucht Obiger zu kaufen. 13467.

13462. Zwei möblirte Stuben, eine mit Alkove, sind zu vermiethen am Schildauer Thor Nr. 380.

12304. Schützenstr. 445 ist ein Quartier von 5—6 Stuben nebst Beigelaß u. Gartenbenutzung zu vermiethen. v. Mosch.

13259. In meinem Hause, Hospitalgasse neben der Kaserne, sind mehrere nach dem Garten zu gelegene Zimmer, sowohl einzeln als auch zu Wohnungen von mehreren Piecen vereinigt, alsbald meublirt zu vermiethen. **Hälschner,**
Vermess.-Revisor.

13425. Eine kleine Stube nebst Kammer ist zu vermiethen und baldigst zu beziehen: Hellergasse No. 989.

13499. Ein **Laden** u. ein **Keller** sind bald und eine **Wohnung** zu Ostern zu vermiethen **E. Liebich,** Butterlaube Nr. 37.

12813. Ein großer Keller in zwei Abtheilungen, der seit Anfang der Obstweinfabrikation für diesen Artikel benutzt wurde, ist von Neujahr ab anderweitig zu verpachten in Nr. 10 hier von **Fr. Lampert.**

Personen suchen Unterkommen.

13507. Ein **Mädchen** aus achtbarer Familie sucht ein Engagement als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin, oder als Erzieherin kleinerer Kinder. Im letzteren Falle würde sie auch den ersten Elementar- oder Flügelunterricht geben können. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister Rösler in Ober-Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

13522. Für eine bedeutende Streichgarn-Spinnerei in der Rheinprovinz wird ein thätiger sicherer Mann (von dem Fachkenntnisse nicht verlangt werden) als **Cassirer** und **Verwalter** gesucht. — Gehalt vorerst 800 Thlr. p. a. — Auftrag: **J. Holz in Berlin,** Fischerstraße 24.

Zum 1. Januar 1865 findet ein mit guten Zeugnissen versehener Wächter, dessen Frau die Kocherei für das Gesinde zu besorgen, einen Dienst beim Dominio Schildau. 13379.

Junge kräftige Arbeiter-Familien
erhalten von Johanni 1865 ab Wohnung und gutes Tagelohn auf dem Dominium **N.-Würgsdorf**
13025. (Kr. Bolkenhain).

13465. Auf dem Dominium Buchwald bei Schmiedeberg werden zwei Ochsenknechte zum baldigen Antritt gesucht.

Eine tüchtige Putzmacherin,
aber nur eine solche, die allen Ansprüchen auf Putzarbeit vorstehen kann, auch gleichzeitig die Stelle als Directrice zu vertreten hat, kann bei hohem Gehalt und freier Station zum 1. Februar 1865 gegen Nachweisung guter Empfehlungen placirt werden in dem Damenputzwaaren Geschäft von
Friedeberg a/Q. [13400.] **A. Gläser.**

13261. **Bekanntmachung.**
In hiesigem Walde finden 50 Männer dauernde Beschäftigung beim Stöckeroden, pro Klafter 25 Sgr. Rodelohn.
Adelsbach bei Freiburg, den 20. Dezember 1864.
Die Verwaltung.

Lehrlings-Gesuche.

13472. Einen Lehrling nimmt an
der Schlossermeister W. Hellge. Herrnstraße.

Gefunden.

13495. Ein Muff ist liegen geblieben und abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei
Robert Feige. Langstraße 151.

13421. Ein schwarzer, glatthariger Hund, mittler Größe, braunläufig, Ohren und Ruthe abgestutzt, hat sich eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle denselben binnen 8 Tagen in No. 12 zu Schilrau abholen.

13463. Es hat sich ein flockhariger Fuchshund zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben bei Unterzeichnetem gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen. Wilhelm Alex.
Kupferberg, den 27. Dezember 1864.

13519. Gestern, den 27. d. Mts. hat sich ein flockhaariger Jagdhund auf dem Wege von Arnsberg nach Süßenbach zu Unterzeichnetem gefunden und ist selbiger Herrn Gerichtsschulz Marx hierselbst übergeben worden, bei welchem auch die näheren Bedingungen wegen dessen Rückgabe zu erfahren sind. Joseph Helbig.
Süßenbach den 28. December 1864.

13487. Am vergangenen Donnerstag den 22. d. M. ist ein Packet **Fleisch** und **Würste** bei mir liegen geblieben, und kann sich dasselbe der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei Unterzeichnetem abholen.
Berbisdorf. Emanuel Bormann, Gasthofbes.

Vertauschung.

13433. Am 13ten d. Mts. sind in den drei Bergen ein weißes Herrentuch und ein Hut, in welchem die Firma „Riegner in Breslau" vermerkt ist, verwechselt worden. Man bittet daher qu. Sachen gegen ein carirtes Tuch und einen andern Hut bei Herrn Isidor Sachs umzutauschen.

Verloren.

13523. **1 Thaler Belohnung**
erhält derjenige, welcher einen **Bisam-Pelz-Kragen**, welcher am 2. Weihnachtsfeiertage im Gasthause des Herrn Tietze zu Hermsdorf u. K. verloren gegangen, daselbst bei Herrn Tietze oder in der Exped. des Boten abgiebt.

13482. Ein armes Dienstmädchen hat am Mittwoch, den 28. December, ein blausammetnes Porte-monnaie, 1 Thaler und 1 Viergroschen-Stück enthaltend, verloren. Der ehrliche Finder wolle dasselbe gefälligst in der Expedition des Boten abgeben.

13417. Ein schwarzer, mit rother Seide gefutterter Pelzkragen ist am ersten Feiertage auf dem Wege nach den drei Eichen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

13464. Es ist mir am ersten Weihnachts-Feiertage Nachmittags ein **Maria-Theresia-Dukaten** mit schwarzem Sammetband von der Kirche bis zu meiner Wohnung verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben.
Erdmannsdorf, d. 26. Dezbr. 1864. Glöckner Wenzel.

13520. Am Mittwoch Abend den 28. Dec. ist eine gute graue, mit rothen Streifen versehene **Reisedecke** in Ullersdorf bei Flinsberg verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Brauerei zu Greiffenstein abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

13485. **3000 Thaler**
werden gegen pupillarische Sicherheit gesucht.
Auskunft giebt die Expedition d. Boten.

13293. Eine vollständig sichere Hypothek von 2500 rtl. zu 5 % Zinsen ist ohne Einmischung eines Dritten sofort oder spätestens bis 1. März 1865 zu cediren. Gefällige Offerten beliebe man unter **K. S. poste restante Friedeberg a Q. abzugeben.**

13370. **30,000 Thaler**
in einzelnen Raten, von 100 Thlr. bis 3000 Thlr., liegen zur Ausleihung auf ländliche Grundstücke bereit. Auskunft ertheilt H. Schindler in Friedeberg a. Q.

Einladungen.

13514. Sonnabend den 31. d. M. als am
Sylvester-Abend
eröffne ich meine neuerbaute **Restauration** und erlaube mir hierdurch meine Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Hirschberg. **Arnold,** Stadt-Brauer.

13510. Zum 1. Januar 1865 ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **R. Böhm** im schw. Roß.

13483. Am Neujahrstage **Tanzmusik im Langenhause,** wozu freundlich einladet **Bettermann.**

Ergebenste Einladung.
Sonnabend den 31. Decb. früh 10 Uhr Wellfleisch und Abends **Wurst-Abendbrot.**
Sonntag den 1. Januar **Tanzvergnügen,** und ladet seine Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein
13502. **W. Conrad** im Kronprinz.

13480. Sonntag den 1. Januar 1865 Tanzmusik, wozu einladet P. Härtel im Kynast.

13488. Zum Neujahrstage ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Zeller im Rennhübel.

13471. Sonntag den 1. Januar ladet zu gutbesetzter Tanzmusik und Pfannenkuchen ergebenst ein
Gemseschädel in Straupitz.

Gerichtskretscham zu Hartau.

Daß ich den Gerichtskretscham zu Hartau bei Hirschberg vom 1. Januar 1865 pachtweise übernommen habe, verfehle ich nicht, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. — Ich werde sowohl durch gute Speisen und Getränke, als auch durch prompte und freundliche Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben suchen und bitte um zahlreichen Besuch.

Zum 1. Januar 1865 lade ich zu einem **Tänzchen** nach guter Trio-Musik ganz ergebenst ein.

13377. **Wilhelm Spehr.**

13513.

Empfehlung.

Bei meiner vom 2. Januar 1865 ab übernommenen Pachtung des Gerichts-Kretschams zu Grunau verfehle ich nicht, mein gedachtes Etablissement Freunden und Gönnern zu geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Hirschberg, den 29. Decbr. 1864.

Wilhelm Anders.

13454. Zum Neujahrstage ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein G. Hain in Herischdorf.

13424.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 1. Januar ladet ergebenst ein:

Eduard Illmer, Brauermeister,

Warmbrunn. im „weißen Adler".

13442. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 1. Januar ladet ganz ergebenst ein A. Walter

Warmbrunn. im „schwarzen Roß".

13470. Am Neujahrstage ladet zur Tanzmusik nach Boberröhrsdorf freundlichst ein E. Maiwald, Brauermstr.

13501. Sonntag den 1. Januar Tanzmusik mit gut besetztem Orchester bei Rüffer in Giersdorf.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u./K.

Am Neujahrstage

Grosses CONCERT

des Musik-Director Hrn. J. Elger u. dessen Capelle.

Anfang 3 Uhr. — Hierauf **Tanz.**

13474. Zum Neujahr Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Friedrich in Seidorf.

13511. **Zur Tanzmusik**

am Neujahrsfest ladet ergebenst ein **E. Rüffer**

Hermsdorf u/K. im weißen Löwen.

13481. Sonntag den 1. Januar ladet zu gut besetzter **Tanzmusik** nach Voigtsdorf freundlichst ein. Um zahlreichen Besuch bittet **Tschentscher.**

13506. Sonntag den 1. Januar **Gesellschafts-Kränzchen** beim Gastwirth Herrn Prenzel, wozu einladet:

Petersdorf. **Der Vorstand.**

13426. Sonntag den 1. Januar ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Södrich ergebenst ein: R. Heinze.

Zur Tanzmusik

ladet Sonntag zum Neujahrsfeste nach Kaiserswaldau freundlichst und ergebenst ein

13503. **E. Klenner.**

13430.

Ergebenste Einladung.

Zu dem hiesigen, neu gegründeten **Inwohner-Cassino-Kränzchen** ladet zum Sylvesterabend alle erwählten Mitglieder ganz ergebenst ein:

Der Vorstand.

H. Oertel. Noehl. Hirschmann.

Meffersdorf. Moritz Heinrich, Gastwirth.

13494. **Am Neujahrstage Tanzmusik in der Gieße.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29 December 1864.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	7	—	1	21	—	1	9	—	—	29	—
Mittler	2	8	—	2	3	—	1	17	—	1	7	—	—	28	—
Niedrigster	2	5	—	1	26	—	1	13	—	1	6	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 28 sgr.

Schönau, den 28 December 1864.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	13	—	1	7	—	—	27	—
Mittler	2	2	—	1	27	—	1	10	—	1	4	—	—	26	—
Niedrigster	2	—	—	1	25	—	1	8	—	1	1	—	—	25	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Bolkenhain, den 27. December 1864.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	2	—	—	1	14	—	1	6	—	—	28	—
Mittler	2	1	—	1	24	—	1	12	—	1	4	—	—	27	—
Niedrigster	1	25	—	1	18	—	1	10	—	1	2	—	—	26	—

Breslau, den 28. December 1864.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 12⅚₁₂ G.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.